

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
in Kanada, erscheint jeden Donnerstag zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
für Kanada . . . \$1.00
für andere Länder . . . \$1.50
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Kontaktsanzeigen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlaffende katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Thursday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
Subscription \$1.00 per year, pay-
able in advance.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
rent 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuitable to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 11 Münster, Sask., Donnerstag, den 1. Mai 1913 Fortlaufende No. 479

Maria, Maienfönigin!

Jubelt froh, ihr Himmelskinder,
Jubelt froh, du Erdental!
Singt der reinen Jungfrau Ehre,
Lobt und preist sie überall.
Heller strahlet heut die Sonne,
Heller blüht im Gras der Tau,
Reiner ist des Hergens Wonne,
Schöner als des Himmels Blau;
Doller tönt der Kerche Kehle
Trillernd in der lichten Luft,
Fröher atmet heut die Seele
Salsameichen Blutenduft.
Denn Mariens Lob zu singen,
Jubelt heut der Vogel Chor;
In Mariens Throne dringen
Lied und Jubel hoch empor.
Freude singt auf allen Zweigen,
Freude strahlt im Wiesengrund;
Soll des Menschen Herz da schweigen,
Soll sich schließen da mein Mund?
Nein, Maria! Dich zu preisen,
Schlägt mein Herz in heißer Lust;
Nicht für weltlich kalte Weisen
Führt Begehr'ung meine Brust.
Nein! Denn der Begehr'ung Flamme
Schlägt allein für dich empor;
Nur dein anmutsvoller Name
Klingt so süß in meinem Ohr.
Nimm, Maria, was ich habe,
Nimm mich selbst als Opfer an;
Nimm sie an, die dürst'ge Gabe,
Alles, was ich bin und kann.
Laß nicht in des Lebens Stürmen
Rettungslos mich untergeh'n;
Deine Hand soll mich beschirmen,
Führen zu des Himmels Höh'n.

Aus Canada.

Saskatchewan.
Leber die Sagararbeit in der Pro-
vinz gibt ein Regierungsbulletin
vom 24. April folgenden Aufschluß:
Die Anstalt war allgemein an der
C. P. N. Hauptlinie am 18.; an der
Sudman Abteilung am 16.; an der
Arcola Linie am 14.; den Edmonton
und Saskatoon Linien entlang am
18.; an der Colony Linie am 21.;
an der Portal Abteilung am 12. und
an der C. N. R. Nordlinie am 21.
April. Im Ganzen werden etwa
10 1/2 Millionen Acres eingestrichelt.
Wie Herr V. L. Kramer, Grenz-
inspektor der Dominion-Regierung,
mitteilt, wanderten im Laufe des
Monats März 3,193 Ansiedler aus
den Ver. Staaten über North Portal
nach Saskatchewan ein. Diese brach-
ten 523 Cars Effekten mit sich, die
einen Wert von \$713,375 repräsen-
tierten, während das sich im Besitze
der amerikanischen Einwanderer be-
findliche Bargeld auf die hübsche
Summe von \$1,787,214 belief. Nach
Alberta wanderten im gleichen Mo-
nat 427 Einwanderer aus den Ver.
Staaten aus, die einen Wertbesitz
von etwa \$68,000 mit sich führten.
Die Präriefeuer in der Umgegend
von Moose Jaw, die über Tausende
von Acres dahinstreiften, haben einen
enormen Schaden angerichtet. Viele
Farmer haben Hab und Gut verloren
und der Verlust beträgt viele
Tausend Dollars.
In Viceroy hat ein Feuer acht
Wohnhäuser zerstört und der Schad-
en wird auf \$25,000 geschätzt. Das
Hotel wurde gerettet.
Stadt-Assessor Lennox schätzt das
steuerpflichtige Eigentum Reginas
für das Jahr 1913 auf rund 80 Mil-
lionen Dollars gegen 55 Millionen
im Vorjahre.
Das temporäre Quartier für das
Gericht in Kerrobert ist fertiggestellt
und wird am 1. Mai bezogen wer-

Der. Staaten.

Pittsburg. In der Cincinnati-
Grube der Monongahela River
Consolidated Coal and Coke Com-
pany in dem 27 Meilen südöstlich
von hier gelegenen Jinteville ha-
ben schlagende Wetter den Tod von
mehr als 100 Kohlengräbern ver-
ursacht. Bisher wurden 75 Leichen
geborgen. Es heißt, daß etwa 180
bis 190 Mann eingefahren waren.
Davon vermochten sich 76 durch
zwei Ausgänge zu retten. Zwei
Drittel der Getöteten sind Auslän-
der. Von den Getöteten trugen
viele erhebliche Verletzungen davon.
Unter den Toten befinden sich
Thomas Carter, Sohn des Super-
intendenten William Carter, Ober-
majors Robert Anderson, Char-
les Hager und vier Oberbeizer.
Durch die Explosion selber scheinen
keine Vergewaltigungen gekommen zu
sein. Der Tod der Unglücklichen ist
offenbar durch die giftigen Dämpfe
herbeigeführt worden, die nachher
das ganze, etwa vier Meilen lange
Bergwerk angefüllt haben. Die
meisten Leichen lagen in der Nähe
von drei Ausgängen, die durch die
Explosion verschüttet worden waren.
Diese trug sich am 23. April nach-
mittags um 12.40 Uhr im Innern
der Mine zu. Man machte sich sofort
an das Rettungswerk, erkannte aber
bald, daß es sich nur noch um Ver-
gung von Leichen handelte. Das
Bergwerk ist seit 80 Jahren in Be-
trieb. Vor 30 Jahren fand in ihm
eine Gasexplosion statt, die große
Verheerungen anrichtete. In dieser
Gegend haben sich häufig schwere
Mineralfatastrophen ereignet, im letz-
ten Jahrzehnt folgende: John-
stown, Pa., 19. Juli 1902, 113 Tote;
Cheswick, Pa., 25. Januar 1904,
182 Tote; Monongahel, W. V.,
6. Dezember 1907, 361 Tote (größ-
tes Bergwerksunglück in der Ge-
schichte der Ver. Staaten); Jacobs
Creck, Pa., 19. Dezember 1907,
230 Tote; Marianna, Pa., 28. No-
vember 1908, 154 Tote.

Manitoba.

Die C. P. N. gibt bekannt, daß
sie in Bälde einen transkontinentalen
Zug einstellen wird, der von
Ozean zu Ozean in 72 Stunden,
statt wie bisher in 108 Stunden,
laufen wird. Die Strecke beträgt
nahezu 3000 Meilen.
Mehrere Firmen bewerben sich
um den Kontrakt für die Funken-
telegraphen-Station, die in Verbin-
dung mit dem Bau der Hudson Bay
Eisenbahn hier errichtet werden soll.
Mit dem Bau dieser Station, welche
die zweitgrößte in Canada sein wird,
soll so bald als möglich begonnen
werden. Zu den Anlagen, die an-
nähernd \$100,000 kosten sollen, wer-
den gehören: Vier 250 Fuß hohe
Turme und eine Kraftstation, in der
eine Maschine mit 230 Pferdekraften
untergebracht wird.

Ontario.

Die Closure Bestimmungen, welche
die Annahme der Bordenischen Flo-
tenvorlage im Hause der Gemeinen
in Ottawa sichergestellt, wurde am
23. April mit 108 gegen 73 Stim-
men angenommen. Als dies ge-
schehen rief Dr. Reely von Hum-
boldt den Konservativen zu: „Feig-
linge, Feiglinge“, worauf Dr. Schaff-
ner erwiderte: „Gehen Sie heim und
nehmen Sie einen guten Schlaf.“

Am 23. April ist in Ottawa in

seiner Residenz Senator Sir Richard
W. Scott in seinem 88. Lebensjahre
verstorben. Herr Scott war ein
großer canadischer Staatsmann und
Parlamentarier, doch was noch mehr
ist er war ein treuer, überzeugter
Sohn der kath. Kirche.
Die Eisenbahn-Kommission hat
die Expreßzettel für die west-cana-
dischen Provinzen durchschnittlich
um 20 Prozent herabgesetzt. Daß
dadurch dem Besten ein großer
Dienst erwiesen ist, wird allgemein
anerkannt. Die neuen Expreßzettel
treten in Kraft am 15. Juli.

Belgien.

Der Streit, der Bel-
gien gleich in den ersten sechs Tagen
zwei Millionen Dollars gekostet
hat, ist durch die Annahme des
Kompromißvorschlages seitens der
Regierung beigelegt worden. Die
Regierung hat zugestimmt, die
Abstände des Wahlrechts in Erwägung
zu ziehen. Bisher herrschte das
Pluralsystem, demzufolge 93,070
Mann je eine Stimme, 395,866 je
zwei und 308,643 je drei Stimmen
besaßen. Die Arbeiter mit je einer
Stimme befanden sich also in der
Minderheit. Das soll anders wer-
den, sobald das allgemeine, gleiche
Stimmrecht eingeführt ist.
Berlin, Deutschl. Kaiser Wil-
helm ist, einer Mitteilung des preu-
sischen Kriegsministers, Generals
der Infanterie von Heeringen, vor
der Budgetkommission des Reichs-
tags zufolge, ernstlich bemüht, die
Zahl der Truppe in deutschen Dis-
triktskreisen einzuschränken. Der
Kaiser hat, wie der Minister erklärte,
die kommandierenden Generale
beim diesjährigen Reijahsemp-
fer ermahnt, der Frage ihre Auf-
merksamkeit zu widmen und in erster
Linie die Offiziere besser auszubil-
den. Der Monarch hat im gleichen
Sinne einen Armeebefehl erlassen,
in dem auf die Zahl der Duell-
hingenwiesen wird, die von Offizie-
ren durch Verletzung ihrer Kame-
raden oder Bürgerlicher veranlaßt
worden sind. Der Erlaß war eine
Art Warnung an die Offiziere vor
solchem Gebaren. Er schloß mit der
Mahnung: „Selbstbeherrschung und

Belgien.

zurückhaltung müssen als männliche
Tugenden gepflegt werden.“
Der deutsche Reichstag hat
den Antrag der Zentrumsparlei an-
genommen, der die Ernennung einer
aus Mitgliedern des Parlaments
und Sachverständigen zusammen-
gesetzten Kommission anordnet, die
alle Waffenlieferungskontrakte prü-
fen soll. Zugleich werden die von
Dr. Liebknecht erhobenen Beschul-
digungen untersucht werden, denen
zufolge Agenten der Firma Krupp
Beamte des Kriegsministeriums zu
zwecks Erlangung optischer Infor-
mationen bestochen haben sollen.
Wie berichtet wird, hat der Kriegs-
minister von Heeringen resigniert.
Der frühere König Manuel
von Portugal hat sich mit der Prin-
zessin Auguste Victoria von Hohenzol-
lern-Sigmaringen, einer Tochter
des Erbprinzen Wilhelm, verlobt.
Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie
des Hauses Hohenzollern, die 1849
auf die Regierung in den Fürsten-
tümern Hohenzollern-Hechingen
und Hohenzollern-Sigmaringen
berückte, die damals an Preußen
fielen. König Manuel ist 24 Jahre
alt. Die Prinzessin wurde am 19. August
1890 in Potsdam geboren. Sie
stammte aus der fürstlichen Linie

schengelgedichtes? Geht alles nach einer gewissen Weltordnung? Wenn, nachher ist es ein Unfuss, sich Davider zu stemmen und zu streben, nachher ist die Brudergemeine ein Unfuss, und der Verein, der eine Verbesserung der Brudergemeine darstellen soll, ist auch einer... Was! Sollt es wärllich so sein, daß die Vertheilung der weltlichen Güter einem gewiszu Wechsel unterworfen ist, und daß morgen nach oben kommt, was am Ente gestern nach unten gewesen, des Höchsten Worte und Befehl bleiben ewig zu Recht bestehen. Der neue Verein muß sich der Hauptfrage nach der Grundfest der Brudergemeine stellen.

16. Kapitel. Der Klement ist jetzt Schloßherr auf Raubenstein, trotzdem ihm noch keine Schindel auf dem Dache und kein Hirschtenspänschen im Walde verschrieben worden ist. Aber wozu brauchte es denn dies? Der Stegerherr ist in allem Grundbüchern als Befiger eingetragen, hat er eine Tochter, und die hat er geheiratet. Wer also sollte das ganze Gut sonst bekommen?

In aller Stille ist die Hochzeit gefeiert worden; nur er, die Braut und der Stegherr sind im Wagen zur Kirche und gleich nach dem der Trauung folgenden Gottesdienste wieder ins Schloß zurück gefahren. Sonst ist kein Mensch dabei gewesen, nicht einmal der Giral und sein Vater, der Leopold. Eingeladen hat er den Giral wohl schon halb, aber nachdem der gemeint, er und die Zilli würden wohl nicht recht passen zu so einer Hochzeit, hat er kurzweg erklärt, daß sie es dann auch bleiben lassen können.

Dem Giral ist die kurz angebundene Rede in die Nase geschmückt, er hat dem Klement seine Meinung in nicht lange überdachte Weise gesagt, und daraufhin sind sie im Unfrieden auseinander gegangen. Ehe der Klement den Vater geladen, hat dem der Giral schon erzählt gehabt, daß es der Klement augenscheinlich nicht zweimal gern sehen dürfte, wenn eines von seiner armen Freundschaft zu der „Schloßhochzeit“ ginge, dies und jenes, und der Leopold hat auch abgefragt, als ihn der Bub eingeladen.

„Einen Zehner wenn du mir gibst, ist mir zwanzigmal lieber, als ich wenn ich eine Zeitlang im Schloße sitzen sollt bei einer Schlederei, steif und starr wie ein Hockfisch“, hat er gesagt, und der Klement hat ihm den Zehner gegeben und sein Wort gesagt, daß es ihm anders lieber wäre.

Und dem Stegerherrn ist dies alles nach Wunsch gewesen. Wenn's schon nicht anders geht, als daß dieser Mensch sein Eßdam wird, so ist's am besten, wenn man dem Anhangen schon gleich von vornherein den Mutz zum öfteren Kommen nicht gar zu groß zügelt und den Abstand ein bißel fühlen läßt.

Die ersten zwei, drei Tage der jungen Ehe vergehen nur so in lauter Taumel wenigstens kommt's dem Klement zu vor, als wär' alles lauter Märchen und lauter Traum. Er hat überall zu schauen und zu wundern, bis er alle Zimmer und Winkel, alle Altäre und Kacheln des Schloßes sich angesehen. Allerhand Tagen und Wärllein fallen ihm ein, wie die Leute in der „rauben Deb“ sich in Sigweilen und Rodenstuden erzählen, und die sich gleich immergrünen Esen um das alle Raubenstein rufen. In den dunklen, dumpfigen Gewölben unter dem Wirthturm mag gar mancher als Gefangener der einstigen Raubenstein gefangen und nach Freiheit geleitet haben, und eine Unmenge von Seufzern, Gejammer, Fluden und Barmherzigkeiten mögen diese unverbundenen, schwarzbraunen Mauern gehört haben. Da man zur Geisterstunde den Fall davon noch hören könnte? Im Verleiche hätte einst ein frommer Mann, der einen Raubenstein oder seinen unrechten Wadels getadelt, jahrelang als Gefangener gefangen, bis ihm der Tod die Freiheit gegeben.

Ob vielleicht das Gerüpe noch drunter läge? Ob es schon verstorbt und vermodert? Aus den Fenstern des südlichsten Erkerzimmers haben manche die sogenannte weiße Frau lugen gesehen, und heute leben noch Leute, die behaupten, daß sie ein- oder mehrmals diese Erscheinungen mit eigenen Augen gesehen in mondhellten Nächten. Sel soll der Geist sein eines Dirlleins, das einer der Raubenstein geirraut und gefangen gehalten wider Menschenrecht und Menschenfitt. Und im Mitternacht sein ein Raubenstein einmal gesehen, das seine Tochter den Adersmann sammt Jug und Zeug im Firtuch dahergebracht und jubelnd auf den Tisch gestellt. „Schau, Vater, was ich für schönes Spielzeug gefunden?“ Und der Alte hätte den prophetischen Ausspruch gehalten: „Trag das eug wieder hin, wo du es gefunden?“ Ist ein Erdwurmlein, ein Adersmann, und ein Adersmann ist kein Spielzeug, Kind, diese Erdwurmlein werden uns einmal vertreiben.“ Welcher Gehalt an meitschauernder, prophetischer Volksweise in dieser Sage liegt, vermag der Klement nicht zu erfassen, aber sel denkt er sich, daß die Weissagung in Erfüllung gegangen, daß die Raubenstein vertrieben, und Erdwurmlein an ihren Platz gerückt.

Der Ritteraal mit seinen Ahnenbildern und seinem Hüftzeug und

Gewaffen läßt einen solchen Rauber auf ihn aus, daß er die längste Zeit des Tages dort verbringt und die rostigen Rüstungen und die mächtigen Streitärte und Schwerter in einem fort beschaut, befühlt und unterleuchtet, und einmal geht ihm Frau Xene an, solches Zeug zu proben, aber sein Körper ist der Schwere der Rüstung nicht gewöhnt. Und einmal lugt auch ein Gedanke durch sein Denken und Wundern, wie etwa ein müßwilliger Menge durch die Spalte eines Bretterverhanges lugt, hinter dem er reinweg gar nichts zu suchen hat: Wenn einer so sagen könnte, daß das Zeug sei von seinen Vorfahren!

Ist ein eigentümlich Ding, das Menschenherz, ein Gemüth kennt es halt nicht, und wenn einer eine Sprosse erklimmen, die seinen Wünschen als das höchste, erreichbare Ziel gegolten, so lange er noch nicht darauf gestanden, im selben Augenblicke, da er den Fuß darauf setzt, sind Auge und Herz schon wieder ein gut Stück weiter.

Aber aus diesen Träumen und dieser Märchenstimmung tritt ihm ein jählings einmal die Rede seines Weibes.

„Klement, es ist nachgerade höchste Zeit, daß du den umgehobelten Bauer auszieht und dich eines halbtägigen anständigen Benehmens befleißigst. Dies muß so sein, dies ist unser Stand verlangt es. Beispielsweise widert es ein ja geradezu an, wie grob und unbehoblen du bist.“

Nicht schlecht! Sein Weib widert es an, wie er ist! Er nimmt des Stegerherrn Büchlein und geht in den Wald hinaus. Eine Weile stapft er dahin und läßt seinem „müthigen freien Spiel, aber bald kriegen andere Gedanken die Ueberhand, und eine andere Stimmung überkommt ihn. Er geht durch seinen Wald. Jeder Baum gehört ihm, jeder Strauch und jeder Stein. Ein unfühiger Werth steht noch in dem Grund und Boden und in dem Holze, und um und um ist kein einziger, der sagen könnte: „Ach, sieh' dir gleich.“ Die Freunde am Weisse deutet und breitet sich, bis sie all sein Sinnen und Denken füllt und die letzten Spuren des Unmuthes verwischt. Die Xene mag es am Ende gar nicht einmal so gemeint haben, wie er die Rede aufgefaßt. Ein Rath halt, für den sie nicht die zarteste Form gefunden. Und ganz unbedeutend mag der Rath vielleicht auch nicht sein. Er ist nimmer der Schneider, der er eh'zeit gewesen, ein anderer Stand heißt andere Gewohnheiten — nein, andere... wie sagt man — nur gerade... andere Sitten und Gebräuche, und es muß sich einer in das B schiden, wenn er es zum A gebracht. Und dann ist er unter den vorhandenen Verhältnissen derjenige, der folgen und sich schmiegen muß. Was wäre er ohne sie? Der Schneider halt, der er sein Leben lang gewesen und auch geblieben wäre. So ist er der angehende Raubenstein Schloßherr, all der Grund und Boden ist sein eigen, und Tausende würden sich mit größtmöglichem Vergnügen in alles schiden, was von ihnen verlangt würde, wären sie in seine Lage gekommen. Und unrecht meint sie es ja gar nicht, gewiß nicht.

Zimmer höher und höher steigt er hinauf, und er kommt zur ehemaligen Bärenteiner Koblhütte, in der der Sepp so viele Jahre gehaufet, und die nun leer und verlassen ist. Auf dem Wärlchen davor setzt er sich zur Raht und schaut eine Weile hin über das Thal und die Gegend und dann wieder auf das aus dem Thalesgrunde ragende Schloß und den zu seinen Füßen rauschenden Wald. Alles sein eigen, Schloß und Wald! Ja, und noch etwas: Die Xene, auch, das sündhafte schöne Leut, das ihm lange Zeit so in Kopf und Herz herumrumort. Er ist der glücklichste Mensch um und um, alles, was er erstrebt, hat er erlangt, und er steht auf der Glückseligkeit höchster Sprosse.

Er steht auf und jagt einen vor ihm zitternden Fuchser hinter über Wald und Thal. Wenn die Xene am offenen Fenster sitzt und den Fuchser hört, wird sie sich schon denken, wer ihn ihr als Gruß zugesendet. Er wendet sich wieder bergwärts, und da fällt sein Blick auf die leere, öde Gütte. Ist ein Unfuss, die Gütte einzulassen zu lassen. Jetzt kostet es vielleicht nur ein paar Gulden, und sie ist wieder wohnlich hergerichtet, und es kann wieder einer darin hausen. Wer? Wird sich schon einer finden. Wenn er nicht Schloßherr wäre, möchte er gleich hausen, da heroben in der schönen Einsamkeit und sich des Thales, des Waldes und der ganzen Gegend rings umher freuen. Wenn er nicht Schloßherr wäre, wer weiß, ob ihm die Einsamkeit und die Gegend so gefiel? Wie schaut denn die Gütte innenwärtig aus? Recht viel mag am Ende auch dort nicht fehlen.

Und er geht hinein und schaut sich eine Weile um in dem kleinen, sich schief aus dem hohen Raume. Das Fenster war noch gut, den Den hätte der Maurer in einer Stunde wieder zusammengestellt, und wenn einer oder der andere heraufzöge, der selbst ein bißel pfuscht in der Mauerrei, nachher braucht nicht einmal ein Maurer zu sein. Ein bißel zusammenräumen hätte der Hund aber auch können, ehe er die Thür hinter sich gezogen. (Fortsetzung folgt.)

Taplere Frauen.

Daß die Frauen in vorangegangenen Jahrhunderten ihre Wärlche patriotisch sehr energisch durchsetzten — energisch genaug, um eine Mobilisierung zu verhindern — davon findet sich ein hübsches Beispiel in der Historie von Entburien in Holland. Es war im Jahre 1572 als die vereinigten Niederlande durch den Krieg mit Frankreich durch Schwerte bedroht waren. Der Chronist erzählt: Die Hauptleute Jhemis Simonson von Venhuizen und Gerit Rantsohn aus dem Landgebiet dieses Ortes wurden vor die Herren kommitierten Räte von Westfriesland und dem Noorderquartier nach Noon entboten, um ihnen aufzutragen wurde, mit ihrer ganzen waffenfähigen Mannschaft ohne Ausnahme nach Keel zu gehen und von da mit Schiffen nach dem Heider: daß ein feillicher sich zu versehen hätte mit Hundert Knack drei Pfund Schickwulver und Munition für vier Tage; daß, wenn einer dazwischen handelte, er am Leibe gestraft werden sollte. Ihnen blieb nichts übrig als zu gehorchen. Nach Hause angekommen, sahen sie solches mit Trommelschlägen verhängen, und daß jeder sich den andern Tag des Morgens um 9 Uhr vor die Häuser der Hauptleute zu versetzen hätte.

Wie das den Frauen zu Ohren gekommen war, empörten sich einige der unternehmenderen, machten in der Eile zu Hauptfrauen Mary Sperts in Venhuizen und Anna Bakkers aus dem Landgebiet, und gaben der ersten als Stellvertreterin Mary Pieters bei. Diese ließen Trommel schlagen mit Kesseln und ausrufen, alle Frauenpersonen sollten morgen früh um acht Uhr vor die Häuser der beiden Hauptleute kommen, bewaffnet mit Deenen und Heuackeln, beföhne wurde von sechs Gulden, die unweil verlich eingeholt werden würden.

Als dann der Tag angekommen war, erschienen zu festgesetzter Stunde alle an dem festgesetzten Ort fast alle Frauen des Dorfes, manche aus eigenem Antrieb, manche um der Hauptfrauen zu, und gingen die Hauptfrauen sie alle besichtigend, auch jede ihre Waffe mitgebracht hätte, und sie waren alle bewaffnet wie eine mit ihres Mannes Deenen sie woenommen hatte, die außer mit einer Forke usw., außer ein Netz, und zu der sagte Mary Sperts, indem sie ihr die Forke durch die Rinde stieß: diesmal ist es nur durch die Rinde, aber wo ihr nicht schnell eine Waffe halt, wird es Euch durch den Leib gehen. Und die gehorchten. Unterdessen erschienen einwie Schützen, sei es weagen des Aufgebotes oder sei es, weil sie sich vor den Reiteren fürchteten. Die meisten blieben zu Hause, urteilend, daß es eine unerböhrte und barbarische Sache wäre, Anstam und auf eine solche Wäre auszurufen. Niemand konnte die Hauptleute sprechen, weil die Frauen sie in ihren Häusern gefangen hielten und ihnen die Waffen zeigten, wenn sie heraus wollten.

Der Leutnant von dem Landgebiet mußte sich nach einigen Ueberhand zu Händen ihrer Zehn oder Zwanzig ergeben; und suchte sie mit süßen Worten zu gewinnen: doch alles umsonst. Und ein Zehden von dem unbedenklichen Jörn der ganzen Gemeinde gab Mary Pieters, die Frau von Pieter Freekohn, Schöffe und Leutnant zu Venhuizen, die laustche und folgamsste Frau, „erzählte man“, die irgendwo konnte gefunden werden. Sie bescheidete nicht nur das Am: ihres Mannes unter den Frauen; sondern als sie sah, daß er (besen Dienstmadge sie gewesen war) aus Angst, er möchte überfahren bei diesem ihrem Benehmen (nachdem er sich verabschiedet hätte, sie zu ihrer Pflicht zu bringen) sie mit Gewalt ins Haus zu ziehen suchte: da schrie sie um Hilfe. Und wie die andern gekommen waren, ließen sie ihm zusammen ihre Deenen und Heuackeln vor den Augen sinken und bereiteten sein Benehmen; und sie saute: hast Du mich nicht lieb, ich habe Dich doch lieb, Du sollst nicht heraus. — Das geschah in dem Dorfe. — So erzählt der gute Centen. Im heutigen vortrefflichen Etate würden die antinikitarischen Frauen mit ihrer Opposition wohl nicht viel Glück haben; aber im alten Holland hatte man ein „sein“ eben und verachtete auf die Einkerkung der Leute von Venhuizen am Uraeburo

Bilder aus Kreta.

Schilderung eines Besuchs bei einem alten kretischen Häuptling. Eine malerische Schilderung der Insel Kreta und eines Besuchs bei einem alten Häuptling dabei ist ein Brief an den Korrespondent: Wante, sonnenglanzende Schneeberge wuchsen aus dunstblauen Felsen hinter dunklen Höben. Lorbeer und Palmwedel schwanen im Rauch des Südens, Tausende von Myrtentopfen haben sich geöffnet, und ein ammutiges Durcheinandertreiben von dunklem und hellem Grün, von staubgrauem Oligogrün und pedschwarzgrünen Zapfen, in das der Frühling seine

parten saunter, bricht sich auf den untern Abhängen. Der Strich zwischen Abhang und Meer, wo schwarz schwebelgalt alles Gemäue aus dem Kornblumenblau taucht, ist etwa zwei Wegstunden breit. Nieten von Selbäumen, gegen die die Deibäume Korfus wie Kinder erscheinen, berühren sich hier mit ihren Kronen; am Rain blaut beiseiden die zierliche weide Zwerge, und aus der Fülle dunkeln Laubes hinter Heden von Spuntien und mannshohen Petragonien leuchtet die Goldborange, die Mandarine, die Zitrone. Dieselben Zweige tragen neben ihren rotgoldenen Früchten den Ueberfluß weicher Blütensterne, deren Duft lohnungsvoller ein neues Jahr verhängt. Raschen Schrittes sprang ein schmäler, sonnengebräunter Mann, wohlbewehrt mit Flinte und Messer, den Pfad hinauf. Seine weißen Stiefel aus Ziegenleder sind staubbedeckt. Genossen folgen ihm, alle in Waffen. Von Hellen hallt das Echo von Flintenschüssen.

Wir sind auf Kreta. Fern in der Sudabucht liegen wie unvorsische Gurdie die Kriegsschiffe der Mächte, die die ewig unruhige Insel mit Besetzung bedrohen. Der Kreten glaubt sich im Mittelpunkt der Weltgeschichte, er will Europa beweisen, daß er seine Freiheit ehrt; er wird gegen die Blaujaden feststehen, die auf Europas Geheiß sein heimathliches Paradies besetzen wollen. Soweit sind wir noch nicht, und bis das nun Wirklichkeit werden soll, mandern angesehene Führer umher. Wieder greife mit wallenden weißen Mähnen, stramme Männer mit prachtvoll geträumten Bärten in Beschwarz, die ihnen bis an die Nase und die Augen wachsen, und predigen das Evangelium des freien Vaterlandes. Der Kreten lauscht und ladet seine Röhre. Einem kretischen Häuptling hatten wir heute Besuch ab. Mitten, liegt sein Haus. Als wir die beiden Hügel des Dorfes öffnen, treten wir in einen Märchengarten. Der alte Bau aus Bengianzeit, an dessen Mauern Schlingpflanzen ranken und mit grellroten Blüten winkten, hat eine Freitreppe in demselben Stil erhalten. Gewaltige Fächerpalmen, Magnolien und was ein reicher Blick den geben kann, Baumgruppen edler Rosen, Proben der vielen kretischen Abarten von Orange und Zitrone, ragen über gepflegtem Rasen und Blumenbeeten.

Der kretische Häuptling, der hier wohnt, ist eigener Art. In seinem Landhause, dessen benegianischen Namen Bella Campagna man in Peloponnes verümmelt hat, herrscht ein kulturfreudiges jungarrisches Leben. Die Geister der Besten aus den Kulturvölkern sind dem Hause nicht fremd, und von der Wand des Arbeitszimmers bilden die Denkmäler eines Riesiges und Schönenheraus. In diesem traulichen Zimmer, von wo man wie aus einer schönen inneren Welt in eine schöne paradiesische Außenswelt schaut, wo tausend Blütenstränge des Frühlinges durch die weiten offenen Fenster ziehen, edeln kretischen Musik herben Geschmacks ertönen, während draußen strömend „der Kreten weiterklingende Scharen“ vorbeiziehen und fern Büchenschiffe verhallen, das ist kretische Romantik. Unser Häuptling und Schloßherr ist Konstantin Mano, wohlbekannt unter Griechen und Mohammedanern; eine leidenschaftliche Natur, ritteilich in jeder Faser. So hat er bei der Eroberung des Blockhauses Malaza bei Ende 1897 der gefangenen türkischen Besatzung mit eigener Gefahr das Leben gerettet. Heute steht es wieder etwas kriegerisch in Bella Campagna aus. Mehrere Zimmer des Hauses sind geräumt, die Bilder sind verpackt, denn obwohl einer der Kommandanten der englischen Kriegsschiffe, ein Freund des Hauses, nur scherzend den Besuch einiger Bomben in Aussicht stellte, kann doch einiges davon Wahrheit werden.

Reite Kellame.

Herr Müller (der schon längere Zeit vergebens bearbeitet worden ist): „Aber, Herr Agent, ich denke so noch gar nicht ans Sterben!“ — Agent: „Leben nicht daran? Sehen Sie da draussen mein Automobil? Glauben Sie vielleicht, daß die vier Menschen, die ich schon überfahren habe, ans Sterben dachten?“

Wohhaft.

Frau A.: „Ihr Mann ist wohl diese Nacht spät nach Hause gekommen, Frau Nachbarn?“ — Frau B.: „Wie meinen Sie das?“ — Frau A.: „Ach, dachte nur, weil Sie heute so heiser sind.“

Von der Wijnalshoan.

Frage: „Kanu, warum hält denn der Zug hier auf freier Strecke?“ — Antwort: „Ja, meistens das Feuer ist in der Lokomotive ausgegangen, nun rennt er der Lokomotivführer nach dem nächsten Dorf und soll Streichhölzer.“

Ein Prähler.

Hans (zu Töfel): „Was willst Du denn, Du armetlicher Tropf? Ich hab' mehr Mut in meiner Stube liegen, wie Du in Deinem ganzen Bode!“

Der Winter ist jetzt schon vorüber, weshalb wir einen Teil unserer noch übrigen Winterwaren jetzt zu einem Bargain-Preis verkaufen werden, um Raum zu schaffen für unsere Frühjahrs-Waren, die jetzt ankommen.

Auch haben wir eine gute Auswahl in Groceries, Hardware, Shoes und Dry-Goods stets an Hand. Wir bezahlen die höchsten Preise für Farm-Produkte.

TEMBROCK & BRUNING, MÜNSTER, - - SASK.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, es alle seine Wüchste, die er dem „St. Peters Bote“ schubet, ins Reine dringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Ertragszahlung von

nur 25 Cents.

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cents.
Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in welchem Gebetbuchband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cents.
Prämie No. 3. Zwei prächtige Olfarbenorndbilder Herz Jesu und Herz Maria jedes 15 1/2 bei 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retail-Preis 60 Cents.
Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chromirtes bieglames Leder mit Goldprägung, Kumboden u. Holzgoldschnitt. Retail-Preis 60 Cents.
eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei angeliefert gegen Ertragszahlung von

nur 50 Cents.

- Prämie No. 5. Der geheiligte Tag Ein prächtiges Gebetbuch in feinstem wappiertem Lederband mit Gold- und Bronzeprägung, Kumboden und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Bräutleute.
Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wih. Amer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert, Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, edler Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prächtiges Geschenk für Erstkommunikanten und Bräutleute. Derselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abdrucken geweiht und mit den päpstlichen Ablassformen mit den Kreuzherrenablassen versehen werden.
Prämie No. 9. Die Schönheit der katholischen Kirche dargestellt in ihren äußeren Gebräuchen und inneren dem Gottesdienst von Gregorius Hippel. 487 Seiten 6 1/2 bei 8 1/2 Zoll groß in gepreßter Leinwand, solid gebunden, mit Holzschnitt. Eine schöne Erklärung der katholischen Gebräuche und Ceremonien.
Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Druck 416 Seiten, Lederband, bieglam, Goldprägung, Feingoldschnitt. Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei angeliefert gegen Ertragszahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und feiertäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.
Das folgende prächtvolle Erbauungsbuch wird an Abonnenten, welche auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei angeliefert gegen Ertragszahlung von

nur einem Dollar

- Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache, auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.
Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Ertragsbetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Ertragsbetrag einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den lebenden Betrag einlösen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezehlen. Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Ertragszahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Was abzuklären

St. Peters Bote, Münster, Saal.

I.O.G.D. St. Peters Bote. I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peters Abtes in Münster, Ost-Canada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt: Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Montag abends eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Kummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Gebanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for months (March, April, May) and days, listing religious events and feast days.

*) Die strengere Fasttage sind durch †; die Tage an denen nur einmalige Sättigung, jedoch Genuß von Fleischspeisen gestattet ist, durch † bezeichnet. † Biitage.

Ein kath. Minister im Kabinett der konservativen Regierung Manitobas. Die konservative Regierung von Manitoba hat Herrn Joseph Bernier, dem Vertreter von St. Bonifacien einen Ministerposten, nämlich das Amt des Provinzialsekretärs übertragen und Herr Bernier ist auch während den Wahlen zu übernehmen.

Albanien. Wie gegen die kathol. Albaner gewartet wird erhellt aus folgendem Brief, den die Reichspost von einem kathol. Geistlichen aus Albanien erhielt. In diesem Brief werden die Grausamkeiten der Serben und Montenegriner ergreifend geschildert: „Es sind nun fast fünf Monate verfloßen, seit die Serben Kossowos und der benachbarten Gegenden bemächtigt haben, und die Katholiken unter ihrem Joch schmachten. Ich sage schmachten, den aus vielen Tatsachen läßt sich vorhersehen, was aus unserer Religion und Nationalität werden soll, wenn, was Gott verhüte, das österreichische Protektorat ein Ende nehmen sollte. Dem Vizekönig des Heiligtums von Cernagora oder Setina, Don Tommaso haben die serbischen Soldaten Geld geraubt das der Kirche gehörte, indem sie ihm mit gequältem Bajonett zwangen die Kasse zu öffnen, und daraus die Gelder entnahmen, die den Schatz des Wallfahrtsortes bilden. Dem Vizekönig von Djatowa drohte man mit dem Tode und rief ihm zu: „Entweder entsage dem österreichischen Protektorat, oder wir brennen die das Gehirn durch.“ Doch machte der Vizekönig durch sein mutiges Auftreten ihre Drohungen zu nichts. Dem Vizekönig von Ferizovic verfaßte die Serben seit drei Monaten jede Freiheit in der Ausübung seines Amtes und lassen jeden einkertern,

lassen sich nicht beschreiben. Es genüge zu erwähnen, daß man die Schafe zu Zeiten das Stück zu 2 Franken verkaufte, weil man nicht wußte, wo man mit den von Serben und Montenegrinern den Albanesen geraubten Schafen hin sollte.“

Die Freimaurer in Frankreich. Die englische nichtkatholische Zeitung, der „Standard“ läßt sich von ihrem Pariser Korrespondenten schreiben: „Das Ziel des Grand-Orient ist, jede Religion auszurotten. Sie will mit dem Katholizismus in Frankreich beginnen. Weiter sollen alle verhassten Throne umgestoßen und eine allgemeine Republik errichtet werden, eine Republik, in der, wohl gemerkt, die eigenen Hohepriester als Diktatoren herrschen.“ Der „Standard“ schreibt weiter: „Die Dreipunktbrüder sind mit allen Revolutionen der modernen Zeit belastet, in Frankreich, Italien, Portugal, Persien und China.“ Fügen wir gleich hinzu, auch in der Türkei. Es ist vielleicht das erste mal, daß eine englische Zeitung so frei und frank das Unwesen des Freimaurertums geschildert und gebändert hat. Die Haltung der Curie den geheimen Gesellschaften gegenüber könnte selbst von Katholiken kaum glänzender gerechtfertigt werden. Auch in Frankreich sind es nicht bloß katholische Elemente, die das Logentum bekämpfen. Die Niederlage der Combes und Pams bei der Präsidentschaftswahl hat gezeigt, daß die öffentliche Meinung sich gegen die Parteiwirtschaft der Logenbrüder aufzulehnen beginnt. Zu der längst bestehenden Antifreimaurer-Liga gesellte sich die kürzlich gegründete Liga der Staatsbeamten zwecks Abwehr der schamlosen Begünstigung und Beförderung von zur Loge gehörenden Beamten-Kollegen. Wie groß die Macht, Herrschaft und Bewußtlosigkeit der Freimaurer in Frankreich noch ist, das beweist die Ausschaffung des Kriegsministers Millerand; ob dies ihre letzte Kraftprobe gewesen ist? Loge und Liga! Welche wird die andere niederrücken? Schließlich sind es nicht einmal ganz 40,000 Mann, die sich die Herrschaft über 37 Millionen anmaßen. Nur die Uneinigkeit der französischen Katholiken hat eine solche Oligarchie möglich gemacht.

Die Hundertjahrfeier der Geburt von Friedrich Djanan wurde im Monat April zu Paris feierlich begangen. Aus diesem Anlaß fand zur Ehrung des Begründers der Konferenz von hl. Vincenz von Paul Vertreter aller Vinzenzvereine nach Paris gekommen. Die katholische Universität in Paris gab zu Ehren derselben am 25. April einen großen Empfang. Auch der Protektor der Vinzenzvereine, Cardinal Vincenz Vanutelli, war als Legat des Papstes zur Teilnahme an der Feier in Paris anwesend und nahm abwechselnd mit dem Cardinal-Erzbischof Amette von Paris und dem Cardinal-Erzbischof Lucon von Reims die kirchlichen Zeremonien vor. Eine Sammlung zur Schaffung eines öffentlichen Djanan-Denkmal ist im Gange. — In Mailand, Italien, wo Djanan geboren wurde, kommen am 30. April bis 5. Mai die Vertreter der italienischen Vinzenzvereine zu einem Kongress zusammen.

Die Freimaurerei in Ungarn. Wie in anderen Ländern, macht sich auch in Ungarn eine gesteigerte Tätigkeit der Logen gegen die katholische Kirche bemerkbar. Das letzte Heft des ungarischen Freimaurer beweist, daß ihr Endzweck, die völlige Ausschöpfung der katholischen Kirche in Ungarn ist. Der ungarische „Orient“ (Kette) erklärt, daß man, um die Vernichtung der Kirche zu erlangen, alle ihre Einrichtungen und Stützpunkte zerstören müßte. Säkularisation alles kirchlichen Besitztums, Trennung zwischen Staat und Kirche, Laicisierung aller Unterrichtsanstalten sind die Wünsche der Loge. Um dem Volke den Kirchenraub schmackhafter zu machen, läßt die Loge durch ihre ergebene Presse verkünden, daß die Millionen der Kirche zum Besten der arbeitenden Bevölkerung, für den allgemeinen Unterricht und für Wohlstandszwecke verwendet werden sollen. Es ist die nämliche freventliche Täuschung, wie man sie in Frankreich angewandt, wo man den Arbeitern die „Klostermilitär“ versprach, die sich dann unter den Händen der

freimaurerischen „Liquidatoren“ verflüchtigte. Die ungarischen Freimaurer wünschen die Wahlfreimaurer, weil sie sich von denselben neue Hilfstruppen für ihre Wünsche versprechen. Der Großmeister Dr. Groß erklärte: „Die Säkularisation wird die Menge gewinnen, die neue Rechte erwirbt. Unsere Aufgabe wird es sein, das Volk über die Natur, die Wichtigkeit und den Zweck der Säkularisation und der Separation, die um jeden Preis populär werden müssen, aufzuklären. Die Freimaurer wollen diese Fragen in die Gemeindeverwaltungen hineintragen, Versammlungen zu ihrer Erörterung einberufen und hauptsächlich die Presse dazu benutzen. Die Kirche soll, nach den berühmten Mustern, in die Säkularisation verbannt werden; jeder nicht streng geistliche Unterricht soll der Kirche unterlagert werden, ja die Loge will sogar die Laicisierung des Bildungsganges der jungen Geistlichen — kurz, der Staat hat alles zu laizieren, die Kirche zählt nicht mehr, man will in Ungarn Zustände schaffen, wie sie in Portugal seit drei Jahren zur Schande des zivilisierten Europas existieren.“

Die Regierung beabsichtigt, Humboldt zu einem Hochschuldirektor zu machen. Von Vanigan wird gemeldet, daß J. W. McFarlane, ein hervorragender Bürger von dort und ehemaliger Bewohner Humboldts, und ein Rutscher aus Invermay in der Nähe von Sego ertrunken sind. Herr McFarlane begab sich vorlezte Woche nach Humboldt, nahm dort den Zug nach Invermay und ließ sich dann im Bogen in der Richtung auf das 18 Meilen entfernte Sego weiterfahren. Man nimmt nun an, daß die beiden Männer am Abend, da sie in der Dunkelheit die Brücke nicht finden konnten, durch das Wasser zu fahren versuchten und dabei ertrunken sind. Ihre Leichen wurden erst am 18. April aufgefunden.

Der Headlight Laden, den Herr B. R. Stevenson innehatte, wurde kürzlich an die Gebrüder Burnison verkauft. Herr Ric. Brown, von Annaheim hat das Kollwagen-, Kohlen- und Eisgeschäft des Herrn Ric. Schemenauer gekauft. Mittwoch den 23. April starb hier im Hospital der erst 18 Jahre alte Max Kratoval aus Pilger. Er war ein recht kräftiger, starker Junge, hatte aber seiner jugendlichen Kraft doch zu viel zugetraut. Er hatte nämlich den Weg von Pilger nach Carmel zu Fuß gemacht, wobei er ganz erhitzt und im Schwitze bei einer Slough anlangte; um aber nicht den weiteren Umweg über das Fessland nehmen zu müssen, löste er die Schuhe von den Füßen und durchwatete so die ziemlich lange Slough, wobei er sich eine heftige Lungenentzündung, begleitet von Typhoid Fieber, zuzog. Als der Kranke ins Hospital gebracht wurde, war das Fieber schon so stark, daß er noch am selben Abend zu phantazieren anfang und die ganze Zeit bis zu seinem Tode, welcher Mittwoch den 23. April erfolgte, im Delirium zu brachte. Der Arzt, welcher gleich zugehoben wurde, sprach schon beim ersten Besuche sein Bedenken aus. Die Leiche wurde Samstag den 26. April im Hospital vom hochw. P. Wilhelm eingesehnet und auch auf den Friedhof begleitet. Der Leiche folgten die tieftrauernden Eltern und einige Leidtragende aus Humboldt.

St. Gregor. Herr John Bruning ist kürzlich nach Prince Albert, seinem zukünftigen Wohnorte verzogen. Er nahm eine Car Wödel und sonstige Effekten mit. Die Herren Schäfer und Halbach haben neulich eine Car voll Schweine von hier aus versandt. Engelfeld. Zugelaufen ein Dicks. Aug. Schmitz. Spalding. Am 18. Mai wird der hochw. P. Bernard hier wieder Gottesdienst halten. Watson. Herr Charles Wade wurde von der Latefide Municipa-

lität zu ihrem Unkrautinspektor für das Jahr 1913 ernannt. Die Municipalität von Prairie Rose wurde ermächtigt, eine Anleihe von \$5,000 zu machen für dauernde Verbesserungen im genannten Distrikt. Wimmer. Herr J. D. Bailey hat durch ein Feuer seinen Stall und verschiedene Handwerkzeuge verloren. Munter. Der Dampfer Prinzessin Irene, auf welchem der hochw. Herr Abt Bruno seine Europa-reise unternommen, hat Mitte letzter Woche Gibraltar passiert. Er wird unterdessen wohl in Genoa, Italien, anlangt sein. Das Wetter der vergangenen Woche war nicht besonders günstig. Am 25. und 26. April hatten wir Nachfröste, und seither ist das Wetter rau, trüb und feucht. Zu verrecken auf ein oder zwei Jahre ist John Steils Viertel Land auf S. 12 T. 38 N. 22; 60 bis 100 Acres können benutzt werden, der Rest kann brachliegen. Gebäulichkeiten auf der Farm. Auskunftsleiter Herr Anton Estlin, Münster. Am 5. Mai wird die St. Paulus Schule eröffnet werden, bei welcher Gelegenheit der hochw. P. Casimir eine hl. Messe lesen wird. Für die Heidenmissionen sind eingetroffen von Ungenannt aus Fulda \$5.00. Vergelt's Gott! Herr Heinrich Roll hat für das Hospital in Humboldt den schönen Betrag von \$30.00 eingekauft. Vergelt's Gott!

Die Regierung beabsichtigt, Humboldt zu einem Hochschuldirektor zu machen. Von Vanigan wird gemeldet, daß J. W. McFarlane, ein hervorragender Bürger von dort und ehemaliger Bewohner Humboldts, und ein Rutscher aus Invermay in der Nähe von Sego ertrunken sind. Herr McFarlane begab sich vorlezte Woche nach Humboldt, nahm dort den Zug nach Invermay und ließ sich dann im Bogen in der Richtung auf das 18 Meilen entfernte Sego weiterfahren. Man nimmt nun an, daß die beiden Männer am Abend, da sie in der Dunkelheit die Brücke nicht finden konnten, durch das Wasser zu fahren versuchten und dabei ertrunken sind. Ihre Leichen wurden erst am 18. April aufgefunden.

Der Headlight Laden, den Herr B. R. Stevenson innehatte, wurde kürzlich an die Gebrüder Burnison verkauft. Herr Ric. Brown, von Annaheim hat das Kollwagen-, Kohlen- und Eisgeschäft des Herrn Ric. Schemenauer gekauft. Mittwoch den 23. April starb hier im Hospital der erst 18 Jahre alte Max Kratoval aus Pilger. Er war ein recht kräftiger, starker Junge, hatte aber seiner jugendlichen Kraft doch zu viel zugetraut. Er hatte nämlich den Weg von Pilger nach Carmel zu Fuß gemacht, wobei er ganz erhitzt und im Schwitze bei einer Slough anlangte; um aber nicht den weiteren Umweg über das Fessland nehmen zu müssen, löste er die Schuhe von den Füßen und durchwatete so die ziemlich lange Slough, wobei er sich eine heftige Lungenentzündung, begleitet von Typhoid Fieber, zuzog. Als der Kranke ins Hospital gebracht wurde, war das Fieber schon so stark, daß er noch am selben Abend zu phantazieren anfang und die ganze Zeit bis zu seinem Tode, welcher Mittwoch den 23. April erfolgte, im Delirium zu brachte. Der Arzt, welcher gleich zugehoben wurde, sprach schon beim ersten Besuche sein Bedenken aus. Die Leiche wurde Samstag den 26. April im Hospital vom hochw. P. Wilhelm eingesehnet und auch auf den Friedhof begleitet. Der Leiche folgten die tieftrauernden Eltern und einige Leidtragende aus Humboldt.

St. Gregor. Herr John Bruning ist kürzlich nach Prince Albert, seinem zukünftigen Wohnorte verzogen. Er nahm eine Car Wödel und sonstige Effekten mit. Die Herren Schäfer und Halbach haben neulich eine Car voll Schweine von hier aus versandt. Engelfeld. Zugelaufen ein Dicks. Aug. Schmitz. Spalding. Am 18. Mai wird der hochw. P. Bernard hier wieder Gottesdienst halten. Watson. Herr Charles Wade wurde von der Latefide Municipa-

lität zu ihrem Unkrautinspektor für das Jahr 1913 ernannt. Die Municipalität von Prairie Rose wurde ermächtigt, eine Anleihe von \$5,000 zu machen für dauernde Verbesserungen im genannten Distrikt. Wimmer. Herr J. D. Bailey hat durch ein Feuer seinen Stall und verschiedene Handwerkzeuge verloren. Munter. Der Dampfer Prinzessin Irene, auf welchem der hochw. Herr Abt Bruno seine Europa-reise unternommen, hat Mitte letzter Woche Gibraltar passiert. Er wird unterdessen wohl in Genoa, Italien, anlangt sein. Das Wetter der vergangenen Woche war nicht besonders günstig. Am 25. und 26. April hatten wir Nachfröste, und seither ist das Wetter rau, trüb und feucht. Zu verrecken auf ein oder zwei Jahre ist John Steils Viertel Land auf S. 12 T. 38 N. 22; 60 bis 100 Acres können benutzt werden, der Rest kann brachliegen. Gebäulichkeiten auf der Farm. Auskunftsleiter Herr Anton Estlin, Münster. Am 5. Mai wird die St. Paulus Schule eröffnet werden, bei welcher Gelegenheit der hochw. P. Casimir eine hl. Messe lesen wird. Für die Heidenmissionen sind eingetroffen von Ungenannt aus Fulda \$5.00. Vergelt's Gott! Herr Heinrich Roll hat für das Hospital in Humboldt den schönen Betrag von \$30.00 eingekauft. Vergelt's Gott!

Die Regierung beabsichtigt, Humboldt zu einem Hochschuldirektor zu machen. Von Vanigan wird gemeldet, daß J. W. McFarlane, ein hervorragender Bürger von dort und ehemaliger Bewohner Humboldts, und ein Rutscher aus Invermay in der Nähe von Sego ertrunken sind. Herr McFarlane begab sich vorlezte Woche nach Humboldt, nahm dort den Zug nach Invermay und ließ sich dann im Bogen in der Richtung auf das 18 Meilen entfernte Sego weiterfahren. Man nimmt nun an, daß die beiden Männer am Abend, da sie in der Dunkelheit die Brücke nicht finden konnten, durch das Wasser zu fahren versuchten und dabei ertrunken sind. Ihre Leichen wurden erst am 18. April aufgefunden.

Die Regierung beabsichtigt, Humboldt zu einem Hochschuldirektor zu machen. Von Vanigan wird gemeldet, daß J. W. McFarlane, ein hervorragender Bürger von dort und ehemaliger Bewohner Humboldts, und ein Rutscher aus Invermay in der Nähe von Sego ertrunken sind. Herr McFarlane begab sich vorlezte Woche nach Humboldt, nahm dort den Zug nach Invermay und ließ sich dann im Bogen in der Richtung auf das 18 Meilen entfernte Sego weiterfahren. Man nimmt nun an, daß die beiden Männer am Abend, da sie in der Dunkelheit die Brücke nicht finden konnten, durch das Wasser zu fahren versuchten und dabei ertrunken sind. Ihre Leichen wurden erst am 18. April aufgefunden.

Der Headlight Laden, den Herr B. R. Stevenson innehatte, wurde kürzlich an die Gebrüder Burnison verkauft. Herr Ric. Brown, von Annaheim hat das Kollwagen-, Kohlen- und Eisgeschäft des Herrn Ric. Schemenauer gekauft. Mittwoch den 23. April starb hier im Hospital der erst 18 Jahre alte Max Kratoval aus Pilger. Er war ein recht kräftiger, starker Junge, hatte aber seiner jugendlichen Kraft doch zu viel zugetraut. Er hatte nämlich den Weg von Pilger nach Carmel zu Fuß gemacht, wobei er ganz erhitzt und im Schwitze bei einer Slough anlangte; um aber nicht den weiteren Umweg über das Fessland nehmen zu müssen, löste er die Schuhe von den Füßen und durchwatete so die ziemlich lange Slough, wobei er sich eine heftige Lungenentzündung, begleitet von Typhoid Fieber, zuzog. Als der Kranke ins Hospital gebracht wurde, war das Fieber schon so stark, daß er noch am selben Abend zu phantazieren anfang und die ganze Zeit bis zu seinem Tode, welcher Mittwoch den 23. April erfolgte, im Delirium zu brachte. Der Arzt, welcher gleich zugehoben wurde, sprach schon beim ersten Besuche sein Bedenken aus. Die Leiche wurde Samstag den 26. April im Hospital vom hochw. P. Wilhelm eingesehnet und auch auf den Friedhof begleitet. Der Leiche folgten die tieftrauernden Eltern und einige Leidtragende aus Humboldt.

St. Gregor. Herr John Bruning ist kürzlich nach Prince Albert, seinem zukünftigen Wohnorte verzogen. Er nahm eine Car Wödel und sonstige Effekten mit. Die Herren Schäfer und Halbach haben neulich eine Car voll Schweine von hier aus versandt. Engelfeld. Zugelaufen ein Dicks. Aug. Schmitz. Spalding. Am 18. Mai wird der hochw. P. Bernard hier wieder Gottesdienst halten. Watson. Herr Charles Wade wurde von der Latefide Municipa-

lität zu ihrem Unkrautinspektor für das Jahr 1913 ernannt. Die Municipalität von Prairie Rose wurde ermächtigt, eine Anleihe von \$5,000 zu machen für dauernde Verbesserungen im genannten Distrikt. Wimmer. Herr J. D. Bailey hat durch ein Feuer seinen Stall und verschiedene Handwerkzeuge verloren. Munter. Der Dampfer Prinzessin Irene, auf welchem der hochw. Herr Abt Bruno seine Europa-reise unternommen, hat Mitte letzter Woche Gibraltar passiert. Er wird unterdessen wohl in Genoa, Italien, anlangt sein. Das Wetter der vergangenen Woche war nicht besonders günstig. Am 25. und 26. April hatten wir Nachfröste, und seither ist das Wetter rau, trüb und feucht. Zu verrecken auf ein oder zwei Jahre ist John Steils Viertel Land auf S. 12 T. 38 N. 22; 60 bis 100 Acres können benutzt werden, der Rest kann brachliegen. Gebäulichkeiten auf der Farm. Auskunftsleiter Herr Anton Estlin, Münster. Am 5. Mai wird die St. Paulus Schule eröffnet werden, bei welcher Gelegenheit der hochw. P. Casimir eine hl. Messe lesen wird. Für die Heidenmissionen sind eingetroffen von Ungenannt aus Fulda \$5.00. Vergelt's Gott! Herr Heinrich Roll hat für das Hospital in Humboldt den schönen Betrag von \$30.00 eingekauft. Vergelt's Gott!

Die Regierung beabsichtigt, Humboldt zu einem Hochschuldirektor zu machen. Von Vanigan wird gemeldet, daß J. W. McFarlane, ein hervorragender Bürger von dort und ehemaliger Bewohner Humboldts, und ein Rutscher aus Invermay in der Nähe von Sego ertrunken sind. Herr McFarlane begab sich vorlezte Woche nach Humboldt, nahm dort den Zug nach Invermay und ließ sich dann im Bogen in der Richtung auf das 18 Meilen entfernte Sego weiterfahren. Man nimmt nun an, daß die beiden Männer am Abend, da sie in der Dunkelheit die Brücke nicht finden konnten, durch das Wasser zu fahren versuchten und dabei ertrunken sind. Ihre Leichen wurden erst am 18. April aufgefunden.

Der Headlight Laden, den Herr B. R. Stevenson innehatte, wurde kürzlich an die Gebrüder Burnison verkauft. Herr Ric. Brown, von Annaheim hat das Kollwagen-, Kohlen- und Eisgeschäft des Herrn Ric. Schemenauer gekauft. Mittwoch den 23. April starb hier im Hospital der erst 18 Jahre alte Max Kratoval aus Pilger. Er war ein recht kräftiger, starker Junge, hatte aber seiner jugendlichen Kraft doch zu viel zugetraut. Er hatte nämlich den Weg von Pilger nach Carmel zu Fuß gemacht, wobei er ganz erhitzt und im Schwitze bei einer Slough anlangte; um aber nicht den weiteren Umweg über das Fessland nehmen zu müssen, löste er die Schuhe von den Füßen und durchwatete so die ziemlich lange Slough, wobei er sich eine heftige Lungenentzündung, begleitet von Typhoid Fieber, zuzog. Als der Kranke ins Hospital gebracht wurde, war das Fieber schon so stark, daß er noch am selben Abend zu phantazieren anfang und die ganze Zeit bis zu seinem Tode, welcher Mittwoch den 23. April erfolgte, im Delirium zu brachte. Der Arzt, welcher gleich zugehoben wurde, sprach schon beim ersten Besuche sein Bedenken aus. Die Leiche wurde Samstag den 26. April im Hospital vom hochw. P. Wilhelm eingesehnet und auch auf den Friedhof begleitet. Der Leiche folgten die tieftrauernden Eltern und einige Leidtragende aus Humboldt.

St. Gregor. Herr John Bruning ist kürzlich nach Prince Albert, seinem zukünftigen Wohnorte verzogen. Er nahm eine Car Wödel und sonstige Effekten mit. Die Herren Schäfer und Halbach haben neulich eine Car voll Schweine von hier aus versandt. Engelfeld. Zugelaufen ein Dicks. Aug. Schmitz. Spalding. Am 18. Mai wird der hochw. P. Bernard hier wieder Gottesdienst halten. Watson. Herr Charles Wade wurde von der Latefide Municipa-

lität zu ihrem Unkrautinspektor für das Jahr 1913 ernannt. Die Municipalität von Prairie Rose wurde ermächtigt, eine Anleihe von \$5,000 zu machen für dauernde Verbesserungen im genannten Distrikt. Wimmer. Herr J. D. Bailey hat durch ein Feuer seinen Stall und verschiedene Handwerkzeuge verloren. Munter. Der Dampfer Prinzessin Irene, auf welchem der hochw. Herr Abt Bruno seine Europa-reise unternommen, hat Mitte letzter Woche Gibraltar passiert. Er wird unterdessen wohl in Genoa, Italien, anlangt sein. Das Wetter der vergangenen Woche war nicht besonders günstig. Am 25. und 26. April hatten wir Nachfröste, und seither ist das Wetter rau, trüb und feucht. Zu verrecken auf ein oder zwei Jahre ist John Steils Viertel Land auf S. 12 T. 38 N. 22; 60 bis 100 Acres können benutzt werden, der Rest kann brachliegen. Gebäulichkeiten auf der Farm. Auskunftsleiter Herr Anton Estlin, Münster. Am 5. Mai wird die St. Paulus Schule eröffnet werden, bei welcher Gelegenheit der hochw. P. Casimir eine hl. Messe lesen wird. Für die Heidenmissionen sind eingetroffen von Ungenannt aus Fulda \$5.00. Vergelt's Gott! Herr Heinrich Roll hat für das Hospital in Humboldt den schönen Betrag von \$30.00 eingekauft. Vergelt's Gott!

Die Regierung beabsichtigt, Humboldt zu einem Hochschuldirektor zu machen. Von Vanigan wird gemeldet, daß J. W. McFarlane, ein hervorragender Bürger von dort und ehemaliger Bewohner Humboldts, und ein Rutscher aus Invermay in der Nähe von Sego ertrunken sind. Herr McFarlane begab sich vorlezte Woche nach Humboldt, nahm dort den Zug nach Invermay und ließ sich dann im Bogen in der Richtung auf das 18 Meilen entfernte Sego weiterfahren. Man nimmt nun an, daß die beiden Männer am Abend, da sie in der Dunkelheit die Brücke nicht finden konnten, durch das Wasser zu fahren versuchten und dabei ertrunken sind. Ihre Leichen wurden erst am 18. April aufgefunden.

Der Headlight Laden, den Herr B. R. Stevenson innehatte, wurde kürzlich an die Gebrüder Burnison verkauft. Herr Ric. Brown, von Annaheim hat das Kollwagen-, Kohlen- und Eisgeschäft des Herrn Ric. Schemenauer gekauft. Mittwoch den 23. April starb hier im Hospital der erst 18 Jahre alte Max Kratoval aus Pilger. Er war ein recht kräftiger, starker Junge, hatte aber seiner jugendlichen Kraft doch zu viel zugetraut. Er hatte nämlich den Weg von Pilger nach Carmel zu Fuß gemacht, wobei er ganz erhitzt und im Schwitze bei einer Slough anlangte; um aber nicht den weiteren Umweg über das Fessland nehmen zu müssen, löste er die Schuhe von den Füßen und durchwatete so die ziemlich lange Slough, wobei er sich eine heftige Lungenentzündung, begleitet von Typhoid Fieber, zuzog. Als der Kranke ins Hospital gebracht wurde, war das Fieber schon so stark, daß er noch am selben Abend zu phantazieren anfang und die ganze Zeit bis zu seinem Tode, welcher Mittwoch den 23. April erfolgte, im Delirium zu brachte. Der Arzt, welcher gleich zugehoben wurde, sprach schon beim ersten Besuche sein Bedenken aus. Die Leiche wurde Samstag den 26. April im Hospital vom hochw. P. Wilhelm eingesehnet und auch auf den Friedhof begleitet. Der Leiche folgten die tieftrauernden Eltern und einige Leidtragende aus Humboldt.

St. Gregor. Herr John Bruning ist kürzlich nach Prince Albert, seinem zukünftigen Wohnorte verzogen. Er nahm eine Car Wödel und sonstige Effekten mit. Die Herren Schäfer und Halbach haben neulich eine Car voll Schweine von hier aus versandt. Engelfeld. Zugelaufen ein Dicks. Aug. Schmitz. Spalding. Am 18. Mai wird der hochw. P. Bernard hier wieder Gottesdienst halten. Watson. Herr Charles Wade wurde von der Latefide Municipa-

lität zu ihrem Unkrautinspektor für das Jahr 1913 ernannt. Die Municipalität von Prairie Rose wurde ermächtigt, eine Anleihe von \$5,000 zu machen für dauernde Verbesserungen im genannten Distrikt. Wimmer. Herr J. D. Bailey hat durch ein Feuer seinen Stall und verschiedene Handwerkzeuge verloren. Munter. Der Dampfer Prinzessin Irene, auf welchem der hochw. Herr Abt Bruno seine Europa-reise unternommen, hat Mitte letzter Woche Gibraltar passiert. Er wird unterdessen wohl in Genoa, Italien, anlangt sein. Das Wetter der vergangenen Woche war nicht besonders günstig. Am 25. und 26. April hatten wir Nachfröste, und seither ist das Wetter rau, trüb und feucht. Zu verrecken auf ein oder zwei Jahre ist John Steils Viertel Land auf S. 12 T. 38 N. 22; 60 bis 100 Acres können benutzt werden, der Rest kann brachliegen. Gebäulichkeiten auf der Farm. Auskunftsleiter Herr Anton Estlin, Münster. Am 5. Mai wird die St. Paulus Schule eröffnet werden, bei welcher Gelegenheit der hochw. P. Casimir eine hl. Messe lesen wird. Für die Heidenmissionen sind eingetroffen von Ungenannt aus Fulda \$5.00. Vergelt's Gott! Herr Heinrich Roll hat für das Hospital in Humboldt den schönen Betrag von \$30.00 eingekauft. Vergelt's Gott!

Die Regierung beabsichtigt, Humboldt zu einem Hochschuldirektor zu machen. Von Vanigan wird gemeldet, daß J. W. McFarlane, ein hervorragender Bürger von dort und ehemaliger Bewohner Humboldts, und ein Rutscher aus Invermay in der Nähe von Sego ertrunken sind. Herr McFarlane begab sich vorlezte Woche nach Humboldt, nahm dort den Zug nach Invermay und ließ sich dann im Bogen in der Richtung auf das 18 Meilen entfernte Sego weiterfahren. Man nimmt nun an, daß die beiden Männer am Abend, da sie in der Dunkelheit die Brücke nicht finden konnten, durch das Wasser zu fahren versuchten und dabei ertrunken sind. Ihre Leichen wurden erst am 18. April aufgefunden.

Der Headlight Laden, den Herr B. R. Stevenson innehatte, wurde kürzlich an die Gebrüder Burnison verkauft. Herr Ric. Brown, von Annaheim hat das Kollwagen-, Kohlen- und Eisgeschäft des Herrn Ric. Schemenauer gekauft. Mittwoch den 23. April starb hier im Hospital der erst 18 Jahre alte Max Kratoval aus Pilger. Er war ein recht kräftiger, starker Junge, hatte aber seiner jugendlichen Kraft doch zu viel zugetraut. Er hatte nämlich den Weg von Pilger nach Carmel zu Fuß gemacht, wobei er ganz erhitzt und im Schwitze bei einer Slough anlangte; um aber nicht den weiteren Umweg über das Fessland nehmen zu müssen, löste er die Schuhe von den Füßen und durchwatete so die ziemlich lange Slough, wobei er sich eine heftige Lungenentzündung, begleitet von Typhoid Fieber, zuzog. Als der Kranke ins Hospital gebracht wurde, war das Fieber schon so stark, daß er noch am selben Abend zu phantazieren anfang und die ganze Zeit bis zu seinem Tode, welcher Mittwoch den 23. April erfolgte, im Delirium zu brachte. Der Arzt, welcher gleich zugehoben wurde, sprach schon beim ersten Besuche sein Bedenken aus. Die Leiche wurde Samstag den 26. April im Hospital vom hochw. P. Wilhelm eingesehnet und auch auf den Friedhof begleitet. Der Leiche folgten die tieftrauernden Eltern und einige Leidtragende aus Humboldt.

St. Gregor. Herr John Bruning ist kürzlich nach Prince Albert, seinem zukünftigen Wohnorte verzogen. Er nahm eine Car Wödel und sonstige Effekten mit. Die Herren Schäfer und Halbach haben neulich eine Car voll Schweine von hier aus versandt. Engelfeld. Zugelaufen ein Dicks. Aug. Schmitz. Spalding. Am 18. Mai wird der hochw. P. Bernard hier wieder Gottesdienst halten. Watson. Herr Charles Wade wurde von der Latefide Municipa-

lität zu ihrem Unkrautinspektor für das Jahr 1913 ernannt. Die Municipalität von Prairie Rose wurde ermächtigt, eine Anleihe von \$5,000 zu machen für dauernde Verbesserungen im genannten Distrikt. Wimmer. Herr J. D. Bailey hat durch ein Feuer seinen Stall und verschiedene Handwerkzeuge verloren. Munter. Der Dampfer Prinzessin Irene, auf welchem der hochw. Herr Abt Bruno seine Europa-reise unternommen, hat Mitte letzter Woche Gibraltar passiert. Er wird unterdessen wohl in Genoa, Italien, anlangt sein. Das Wetter der vergangenen Woche war nicht besonders günstig. Am 25. und 26. April hatten wir Nachfröste, und seither ist das Wetter rau, trüb und feucht. Zu verrecken auf ein oder zwei Jahre ist John Steils Viertel Land auf S. 12 T. 38 N. 22; 60 bis 100 Acres können benutzt werden, der Rest kann brachliegen. Gebäulichkeiten auf der Farm. Auskunftsleiter Herr Anton Estlin, Münster. Am 5. Mai wird die St. Paulus Schule eröffnet werden, bei welcher Gelegenheit der hochw. P. Casimir eine hl. Messe lesen wird. Für die Heidenmissionen sind eingetroffen von Ungenannt aus Fulda \$5.00. Vergelt's Gott! Herr Heinrich Roll hat für das Hospital in Humboldt den schönen Betrag von \$30.00 eingekauft. Vergelt's Gott!

Die Regierung beabsichtigt, Humboldt zu einem Hochschuldirektor zu machen. Von Vanigan wird gemeldet, daß J. W. McFarlane, ein hervorragender Bürger von dort und ehemaliger Bewohner Humboldts, und ein Rutscher aus Invermay in der Nähe von Sego ertrunken sind. Herr McFarlane begab sich vorlezte Woche nach Humboldt, nahm dort den Zug nach Invermay und ließ sich dann im Bogen in der Richtung auf das 18 Meilen entfernte Sego weiterfahren. Man nimmt nun an, daß die beiden Männer am Abend, da sie in der Dunkelheit die Brücke nicht finden konnten, durch das Wasser zu fahren versuchten und dabei ertrunken sind. Ihre Leichen wurden erst am 18. April aufgefunden.

Der Headlight Laden, den Herr B. R. Stevenson innehatte, wurde kürzlich an die Gebrüder Burnison verkauft. Herr Ric. Brown, von Annaheim hat das Kollwagen-, Kohlen- und Eisgeschäft des Herrn Ric. Schemenauer gekauft. Mittwoch den 23. April starb hier im Hospital der erst 18 Jahre alte Max Kratoval aus Pilger. Er war ein recht kräftiger, starker Junge, hatte aber seiner jugendlichen Kraft doch zu viel zugetraut. Er hatte nämlich den Weg von Pilger nach Carmel zu Fuß gemacht, wobei er ganz erhitzt und im Schwitze bei einer Slough anlangte; um aber nicht den weiteren Umweg über das Fessland nehmen zu müssen, löste er die Schuhe von den Füßen und durchwatete so die ziemlich lange Slough, wobei er sich eine heftige Lungenentzündung, begleitet von Typhoid Fieber, zuzog. Als der Kranke ins Hospital gebracht wurde, war das Fieber schon so stark, daß er noch am selben Abend zu phantazieren anfang und die ganze Zeit bis zu seinem Tode, welcher Mittwoch den 23. April erfolgte, im Delirium zu brachte. Der Arzt, welcher gleich zugehoben wurde, sprach schon beim ersten Besuche sein Bedenken aus. Die Leiche wurde Samstag den 26. April im Hospital vom hochw. P. Wilhelm eingesehnet und auch auf den Friedhof begleitet. Der Leiche folgten die tieftrauernden Eltern und einige Leidtragende aus Humboldt.

Bunisch Leben gleichfall wend. Mit ta

Bizeprä Abre

Fortfich

Studien und vie des Lan

Monte richtete pro Mi Fonds tungsl Summ gen \$1, gelaufe wird, b dem 13 Grund

Nur das S werde

Nat

Leben

Die Meinu einzeln Körp punkte hirn, an thron

„Eeele wunde ne me nen Z ger in es wenn gestell teile, a den F Zeilau Der ne

hate ei aufher berach Reber, bracht sen u die S Das freite leerte

Galle abgef ment mit wurde gebhö trat trenn

Ze weip dem Aber minn ander B. n, nen, stoff Reli Schi gegen gant

das Fr. tam den Ber den bin

ntun mac erst gef und sch bef anf nä

Die

Die

Die

Bunsch besteht, Ortsgruppen ins Leben zu rufen, möge man sich gleichfalls an den Unterzeichneten wenden.

Mit latholischen Gruß
C. Behrens
Vizepräsident des allg. Vorstandes
Adresse: P. D. Goldsack, Sask.

Fortschritte der Sammlung für das Ketteler-Studienhaus in den Ber. Staaten.

Die Sammlung für das Ketteler-Studienhaus schreitet rüstig voran und viele Vereine in allen Teilen des Landes, auch jenseits der „Rocky Mountains“, haben der an sie gerichteten Aufforderung entsprechend pro Mitglied \$1.00 eingekandt. Der Fonds beläuft sich gemäß der Quittungsliste vom 22. April auf die Summe von \$18,914.16 wovon gegen \$1,800 seit dem 22. März eingekandt sind. Wie erinnerlich sein wird, besitzt der Central-Verein seit dem 15. März ein schuldenfreies Grundstück.

Nur so weiter fort, und bald wird das Studienhaus zur Wirklichkeit werden.

Neues aus Natur- und Heilkunde, Lebenskraft der menschlichen Organe.

Die früher allgemein herrschende Meinung, daß die Lebenskraft der einzelnen Organe des menschlichen Körpers von irgend einem Mittelpunkte ausgehe, mag man diesen Gehirn, Herz, Rückenmark, oder mit dem anthropologisch unfaßbaren Ausdruck „Seele“ nennen, gilt längst für überbunden. Wir wissen, daß die einzelne menschliche Zelle, so lange sie einen Zellkern in sich birgt, die Trägerin der Lebenskraft ist. Und daher ist es auch nicht mehr verwunderlich, wenn durch heutige Forschungen festgestellt wird, daß einzelne Körperteile, auch wenn sie aus dem menschlichen Körper losgelöst sind, noch eine zeitlang Lebenserscheinungen zeigen. Der mit dem Nobelpreis ausgezeichnete amerikanische Forscher Carrel hat einzelne Gewebstücke kulturen außerhalb des Körpers lebend aufzubehalten vermocht; so Herz, Lunge, Leber, Magen, Nieren, etc. Er brachte diese Organe in einen Brutkasten von 79 Grad Celsius. Die Lungen wurden künstlich ventiliert, und die Organe funktionierten normal. Das Herz pulsierte, in den Organen kreifte das Blut. Der Darm entleerte sich durch reguläre Peristaltik. Galle und Dünndarmflüssigkeit wurden abgeleitet. Als in einem Experiment die Operation bei einem Tier mit vollem Magen vorgenommen wurde, verriechte der losgetrennte Magen seine Verdauungstätigkeit ungehindert weiter. Der Tod der Organe trat erst 13 Stunden nach der Abtrennung vom Tier ein.

Aluminium.
Jeder weiß, daß Aluminium ein weiches, sehr leichtes Metall ist, aus dem man Kochgeschirre und viele andere schöne und nützliche Dinge macht. Aber nicht viele kennen seine Gewinnung, die von der der meisten anderen Metalle abweicht. Eisen z. B. wird mit Hilfe der Kohle gewonnen, die dem Eisenoxyd den Sauerstoff entzieht. Aluminium, dieses Metall mit dem jungfräulichen Schimmer, ist dem Erben der Kohle gegenüber spröde geblieben. Die elegante, wellenartige Elektrizität hat die Braut gewonnen. Zur Aluminiumbereitung wurden die ersten großen elektrischen Oefen gebaut. Die Aluminiumfabriken waren die Kinderstube der elektrischen Heizung, die sich heute eine bedeutende Stellung in der Großindustrie erungen hat. Aluminium gehört zu den verbreitetsten Stoffen. Die Lonerde ist eine Verbindung von Aluminium mit Sauerstoff, Kalk, Ton und viele, viele Gesteine sind Verbindungen der Lonerde mit Quarz (Sand, Bergkristall). Man braucht also nur ins lockere Erdreich zu greifen, um gleich eine Hand voll Aluminiumverbindungen aufzufinden. Trotzdem wurde das Metall erst im Jahre 1827 von Fr. Wöhler entdeckt. Die Lonerde fand man bereits lange vorher. Aber Aluminium und Sauerstoff haben eine so tiefe Neigung zu einander, daß die Kohle, diese schwarze Verführerin, sich vergeblich bemühte, den Sauerstoff aus dieser engen Verbindung zu locken und so das Aluminium in blühenden Tropfen frei zu machen. Das gelang, wie gesagt, erst der Elektrizität. Sie umschmelzt die Lonerde mit ihrer Wärme und lockt den Sauerstoff heraus, der sich wütend auf die Kohle stürzt, die den Strom zuführt, flüht und sie anstarrt. Wer mit der Elektrizität näher vertraut ist, daß die geschmol-

tisch zerlegt wird, zur Verwertung des Aluminiums in elektrischen Oefen kostete 1 Pfund des Metalls über \$6. 1895 war der Preis auf 40 Cent, 1910 auf 25 Cent gesunken. Diesem Sinken des Preises steht ein mächtiges Anwachsen der Weltproduktion zur Seite. Von 13 Tonnen im Jahre 1885 ist sie auf 34,000 Tonnen im Jahre 1910 gestiegen. Davon verbrauchten 1910 die Vereinigten Staaten 11,000 Tonnen, Deutschland 10,000, Frankreich 5400, England 2700. Die Hauptproduzenten sind die Länder mit einem Reichtum an natürlichen Energiequellen, namentlich an Wasserkräften.

Das Seelenleben des Hundes.

Nur wer Tiere nicht kennt, wird ihnen ein Seelenleben absprechen und alle ihre Bewegungen und Handlungen als unbedachte Reaktion auf die beiden Grundtriebe aller Lebewesen, den Selbsthaltungstrieb und Fortpflanzungstrieb, zurückführen. Wenn wir andererseits aber nur über einen beschränkten Kreis von Tieren durch Beobachtung Erfahrungen gesammelt haben, welche notwendig zum Schluß eines festlichen Lebens dieser Tiere führen, so hat das offenbar seinen Grund darin, daß der Mensch im allgemeinen nur mit wenigen Tieren, den Haustieren im engeren Sinne des Wortes, näher und öfter zusammenkommt und nur diese genauer zu beobachten Gelegenheit hat. Ein Berliner Gelehrter hielt von kurzem

einen Vortrag über das Seelenleben des Hundes. Seine Ausführungen beruhen auf dem Fundamentalsatz, daß wir das Seelenleben der Tiere, insbesondere des Hundes, nicht direkt wahrnehmen, sondern nur nach äußeren Reaktionen erschließen können. Derartige Reaktionen sind in erster Linie Bewegungen, wie zum Beispiel das Obenpfeifen (Aufmerksamkeit), Erbeugen (Wohlfühl und Jörn), Eingehen der Rute (Mangelgefühl) und Grinsen (freundliche Demütigkeit). Wir können ferner aus der Art des Bellens die Stimmung des Hundes erkennen; fälschlich glaubt man auch aus dem Auge des Hundes die seelische Stimmung herauslesen zu können, doch der Ausdruck liegt in Wirklichkeit in der Umgebung des Auges. Ferner können wir aus der Drüsenabsonderung des Körpers Schlüsse auf das seelische Verhalten des Hundes ziehen, wogegen Gefäß- und Temperaturveränderungen nur wissenschaftlichen Wert haben. Hingegen stellen sich neben reflektorischen eine Reihe automatischer, erworbenener Bewegungen (Automatismen), die bei Dressur des Hundes eine wichtige Rolle spielen. Eine kritische Gruppe von Bewegungen sind die Intuitionshandlungen der Tiere (Restbau, Wandertrieb usw.), die häufig als Neugierde des Intellektes falsch gedeutet werden. Der Hund besitzt neben seiner Raubtiernatur eine hohe gesellschaftliche Neigung, die ihn zum besten Freunde des Menschen macht und sich wesentlich von der Rabe unterscheidet.

Die Rundatmung und der hohe Gaumen.

Das Atmen durch den Mund kommt sowohl bei Erwachsenen wie auch bei Kindern ziemlich häufig vor. Die Ursache desselben ist meistens eine Wucherung der Rachenknochenhaut, welche mit Verbiegung der Rachenknochen verbunden ist; ferner ist die Ursache oft Vergrößerung der Rachenmandel. Bei der Rundatmung findet man sehr häufig den hohen Gaumen, dessen größte Höhe man bei Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren findet. Die Atmung durch den Mund ruft die Bildung nicht nur eines hohen Gaumens, sondern auch eines engen Gesichtes hervor. Entsprechend dem Entwicklungsgrade der Mandelwucherung wird der Gaumen immer höher; das Gesicht und die Nase werden bei vorgeschrittener Stufe der Wucherungen immer enger, obgleich dieser Unterschied schwach ausgeprägt ist; die Atmungspalte verengt sich bedeutend.

Die Storbart — eine soziale Krankheit.

Die Storbart ist ein durch Schädlichkeiten der Ernährung hervorgerufen, mit Brüchigkeit der Gesichtswände und einer Zahnfleischentzündung einhergehendes Krankheitsbild. Im Nürnberger städtischen Krankenhaus hat man in den letzten Jahren eine auffallende Zunahme dieser Krankheit wahrgenommen. Die Mehrzahl der Erkrankten lebte zwar in ärmlichen Verhältnissen, es kamen aber auch Personen mit Storbart zur Beobachtung, die in ausreichenden vermöglichen Verhältnissen sich befanden. In diesen Fällen sind aber auch bei diesen Mangel der Ernährung festzustellen, wie die Selteneit warmer, frisch zubereiteter Speisen, vorwiegend oder ausschließliche Ernährung mit Schweinefleisch oder Wurstwaren. Ungenügende Abwechslung in der Ernährung scheint eine wichtige Rolle zu spielen. Gemüse wurden in den seltensten Fällen warm genossen, doch war auch unter den Erkrankten eine Reihe, die vorwiegend vegetarisch gelebt hatten. Sehr be-

merkwürdig ist die Ausprägung der Storbartkrankungen in den Frühjahrsmonaten. Regelmäßig kommen die meisten Erkrankungen im Mai oder Juni zur Beobachtung. Dies ist Ursache der Häufung ist jedenfalls in den ungünstigen Erwerbs- und Ernährungsbedingungen während der Wintermonate zu suchen. Die Storbart befällt ausschließlich Männer, sowohl nach den Beobachtungen in Nürnberg wie in anderen Städten. Bei allen Kranken war der Verlauf günstig. Sofort nach der Aufnahme in das Krankenhaus wurde die Storbart entfernt. Das häufige Vorkommen von Storbart ist als ein ungünstiges Zeichen für die Arbeitsbedingungen und Lebensweise der unteren Bevölkerungsschichten anzusehen.

Wirkung des Radiums.

Das Radium hat bekanntlich revolutionäre gewirkt. Es hat die Grundfesten unserer Schulweisheit erschüttert und uns zu ganz neuen Anschauungen gebracht. Auch heute noch ist seine Natur nicht völlig geklärt, wir wissen immer noch nicht, was eigentlich die Ursachen für die großen Energiemengen sind, die es andauernd entwickelt. Wir sträuben uns natürlich dagegen, eine Entstehung von Kraft aus dem Nichts anzuerkennen, und sehen daher zunächst Worte dort, wo es uns, offen gelassen, an klaren Begriffen fehlt. Aber wenn auch die Ursachen der Entstehung noch rätselhaft sind, so haben wir um so sicherer, genau wie bei der Elektrizität, die Wirkungen studieren können. Von allgemeinem Interesse ist dabei der Einfluß, den das Radium auf die Lebewelt ausübt. Wir wissen, daß bei starker Bestrahlung gefährliche Wirkungen erzeugt werden, daß eine starke Dosis als Gift wirkt, aber wir wissen auch, daß genau wie bei vielen anderen Giften geringe Mengen dem lebenden Organismus vorteilhaft sein können. Auf dieser Erkenntnis bauen sich die Radiumheilverfahren auf. Interessant ist ferner die Einwirkung des Radiums auf die Keimfähigkeit der Pflanzen. Professor Stolfa in Prag hat Ende vorigen Jahres darüber einen sehr interessanten Vortrag gehalten. Durch die Bestrahlung wurde die Keimfähigkeit von Pflanzensamen so beschleunigt, daß die Keimung schon nach 1-1 1/2 Tagen begann, gegenüber 3-4 Tagen bei Nichtbestrahlung von Radium.

Die Photographie im Dienste der Glasprüfung.

Beim Aufbewahren von Lösungen organischer Farbstoffe in Glasgefäßen tritt mitunter ein Farbveränderung ein. Diese schon lange bekannte Erscheinung rührt daher, daß bei der Einwirkung von Wasser auf Glas dem letzteren Alkali entzogen wird, das dann die erwähnte Wirkung ausübt. Da eine solche Reaktion um so leichter eintritt, je größer der Alkaligehalt des Glases ist, so hat man derartige alkaliempfindliche Farbstoffe (zum Beispiel Phenolphthalein) vielfach zur vergleichenden Prüfung verschiedener Glasarten herangezogen. Von Nylus wurde später eine noch empfindlichere Farbreaktion zur Glasprüfung mitgeteilt, die auf der Anfärbung der Gläser durch Jodessigsäure beruht. Wird eine Lösung von Jodessigsäure in wasserhaltigem Äther mit den zu prüfenden Gläsern länger Zeit in Berührung gebracht, so wird unter dem Einfluß des Wassers Alkali frei und bildet mit dem Jodessigsäure ein rot gefärbtes Salz. Die Oberfläche der Gläser bedeckt sich dann je nach dem Grad ihrer Angreifbarkeit mit einer mehr oder weniger intensiv rot gefärbten Schicht. Durch Wiedergabe in einer Farblösung lassen sich zwar die Färbungen einigermaßen veranschaulichen, doch führt dies wegen der schwer auszuführenden Farbbestimmungen zu unvollkommenen und praktisch nicht verwertbaren Tabellen.

In einer kürzlich ausgegebenen Patentschrift wird nun ein Verfahren mitgeteilt, welches die Photographie in den Dienst der Glasprüfung stellt und in folgender Weise zur Ausführung gelangt: Die zu prüfenden Gläser werden zunächst der Einwirkung von hochgespanntem Dampf unterworfen, wodurch eine schnellere und kräftigere Ausfärbung des Alkalis erfolgt, als bei den früheren Verfahren. Mit der Güte des Glases nimmt natürlich auch die Menge des ausgefärbten Alkalis ab. Die eingetretene Veränderung ist für das Auge gut sichtbar und gestattet daher eine deutliche photographische Wiedergabe der einzelnen Qualitäten. Durch entsprechendes Sortieren lassen sich auf diese Weise die Ergebnisse auf einer Tabelle zusammenstellen, welche die verschiedenen Glasqualitäten in naturgetreuer Wiedergabe bringt.

Zoologische Gärten.

Eine Statistik der zoologischen Gärten ist durch Kapitän Flower vom zoologischen Garten von Gifford, der zwischen Rio de Janeiro und den Anden liegt, veröffentlicht worden. Wir er-

fahren darin, daß es 168 zoologische Gärten gibt, darunter 15 in Afrika und 57 auf der nördlichen Hälfte Amerikas. Asien hat nur 3, allerdings bedeutende in Kalkutta, Tokio und Rio de Janeiro. Australien besitzt deren 7. In Europa markiert Deutschland an der Spitze mit 20 an Qualität und Quantität hervorragenden Tier-sammlungen, worunter einige ganz besonders geloben; dagegen steht Frankreich mit seinen 5 zoologischen Gärten ganz im Hintergrund, umso mehr, da auch die 2 großen Pariser Sammlungen und die Marceller Sammlung absolut nicht mit der Zeit fortzuschreiten. Von den 8 englischen zoologischen Gärten kommt nur der Londoner und der des Herzogs von Bedford in Woburn in Betracht. Von sonstigen großen europäischen zoologischen Gärten sind Dublin, Schönbrunn bei Wien, Antwerpen, Kopenhagen, Amsterdam, Rotterdam, Rom und Basel zu nennen. Die Statistik des Kapitän Flower bringt zahlreiche Details über die einzelnen zoologischen Gärten.

Die Vorläufer Sevilias.

Wichtige Resultate der neueren Ausgrabungen.

Die spanisch-geographische Gesellschaft hat sich unlängst mit den Aufscharen erregenden Entdeckungen befaßt, die der englische Archäologe Wilshaw gemacht, und die er kürzlich ausführlich besprochen hat. Nach diesem Bericht hat Wilshaw in Sevilla eine Reihe übereinander liegender Schichten der Stagen nachgewiesen, von denen die oberste etwa 9 Fuß und die unterste 16 Fuß unter der heutigen Oberfläche liegt. Die in den einzelnen Lagen aufgefundenen Mosaiken geben genauen Aufschluß über die Vorläufer des heutigen Sevilias. Die oberste Mosaikschicht zeigt deutlich römischen und zum Teil auch hellenistischen Charakter. Die zweite, also die nächstfolgende, ist rein römisch, die dritte weist griechische Züge auf. Die vierte Mosaikschicht ist sehr primitiv und ohne bestimmte Anordnung. Die fünfte wird von einer Art Zement oder mit kleinen Steinchen untermischtem Mörtel gebildet, wobei die Steine nach bestimmten Motiven angeordnet sind. Zwischen den beiden letzten Schichten fanden sich zahlreiche keramische Fragmente, samiotischer, etruskischer und karthagischer Herkunft; besonders die letzten gewählten einen schönen Anblick, da sie mit glimmer untermischt waren. Endlich noch tiefer fand er Lebersteine glasierter Töpfereien und einen reich geschmückten Becher, auf dem drei Fische, Aelidungsfische und Wergel der Bronzezeit abgebildet waren. Die Ausgrabungen haben also die Stufenleiter der verschiedenen prähistorischen und antiken Entwicklungsphasen Sevilias zutage gefördert.

Das Mitglied der spanisch-geographischen Gesellschaft, Vera, hat in der Sitzung nun die Hypothese aufgestellt, daß Sevilla, bevor es das lateinische Hispanien wurde, ebenso wie Cadix eine bedeutende Stadt griechischen oder phönizischen Ursprungs gewesen sei, die von den Karthagern zerstört, später von den Römern wieder aufgebaut und wahrscheinlich mit dem berühmten Tharhis der Alten identisch sei, welchen Schluss ein gleichnamiger Minenbesitzer in der Gegend zulasse. Ein anderes Mitglied der Gesellschaft Herr Blaquez, hat demgegenüber eingewandt, daß nach den historischen Überlieferungen Tharhis auf einer Insel der Betis, nicht weit von der Mündung des heutigen Guadalquivir, zu suchen sei, und nicht im Innern des Landes. Andere Mitglieder der Gesellschaft aber haben nicht mit Unrecht hiergegen eingewandt, daß die Gestaltung des unteren Flußlaufes seit jenen Zeiten eine ganz andere geworden sei, und daß Sevilla wahrscheinlich einst dem Meere weit näher gelegen habe. Der Guadalquivir war, wie feststeht, einst bis Cordoba schiffbar, und seine damalige Flußmündung war ohne Zweifel das umfangreiche Gelände, das heute von den im Austrothen begriffenen Sümpfen, den Marismas, ausgefüllt wird.

Unter Schaulpielern.

„Wann treffen wir uns heute Abend?“ — „Um halb neun werde ich, dann kann ich kommen!“ — „Ich erschieße mich erst um dreiviertel zehn!“ — „Also dann um 10 Uhr aber bestimmt!“

Malitia.

Frau A.: „Mein Mann ist ein großer Althermsammler.“ — Frau B.: „Sammelte er schon, als Sie ihn heirateten?“ — Frau A.: „Ja, das hat er.“ — Frau B.: „Das habe ich mir auch gedacht!“

Nach seinem Geschmack.

Er: „Aber Elia, lauter Obst hast Du auf Deinem Hut? Das ist gar nicht mein Geschmack!“ — Sie (mit): „Aber um Gottes willen, ich konnte doch nicht, um mich nach Deinem Geschmack zu richten — eine Gans mit Kastanien aufzubringen!“

THE PIONEER DRUG STORE
Ich ergreife diese Gelegenheit, um den Leuten von Humboldt und Umgegend mitzuteilen, daß ich das Apotheker-Geschäft des E. T. Wallace übernommen habe und hoffe, daß ich durch ehrliebe Behandlung auf eine Fortsetzung der geneigten Unterstützung, die ihm zu Teil ward, rechnen darf.
G. R. Watson - Humboldt, Sask.

Wir haben jetzt einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigarren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen.
Besuchen Sie uns!
W. N. DUFF & CO.
Apotheker und Schreibmaterialienhändler
HUMBOLDT SASK.

Wenn sie buttern,
müssen Sie die Butter gar stark bringen, um sie los zu bringen, nicht wahr? Warum nicht statt dessen den Knoblauch zu bringen? Es ist wirklich gar kein Trüffel dabei, Sie nehmen ihn einfach zur Station, übergeben ihn dem Stationsagenten, und Sie sind fertig. Der Agent labet ihn auf den Zug und wir warten auf den Knoblauch auf den Zug an der Station am anderen Ende um ihn in Empfang zu nehmen und zu jahren alle Auslagen.
Alle zwei Wochen erhalten Sie einen Scheck für den vollen Wert des Butterfettes, das Ihr Knoblauch enthält, nach in betriebe vollständig geprüft worden. Sie wissen, daß Knoblauch Butter nicht einen um 6 Cts. bis 10 Cts. höheren Preis bringt als Fein Butter. Dieser Umstand ermöglicht es uns Ihnen mehr für Ihren Knoblauch zu zahlen, als Sie erhalten könnten, wenn Sie selber buttern.
Nehmen Sie Ihre Schreibzeug und lassen Sie uns Ihren Namen und Adresse mit geben. Ihnen unsere gegenwärtigen Preise an mit nächster Post und wir senden Ihnen unter 3 Tage nachher die Butterfette.
THE SASKATOON PURE MILK CO. Ltd.
BOX 1642, SASKATOON.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu
Saskatoon Lager Bier.
Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Unverfälscht, Wohlgeschmeckend.
„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Rheingautau.
Alleinige Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.

John D. Brandon, Grundstücksm.- und Finanzverwalter Humboldt, Sask.
Ich habe folgende Formen zu verkaufen oder gegen leichte Bedingungen zu verkaufen.
R. 1 von R. 2. 34, 36, 22, 23, 2. 40 Acres in Stoppeln
R. 2. 2, 39, 22, 23, 2. 70
R. 3. 26, 36, 23, 23, 2. 70
R. 4 von 30, 35, 23, 23, 2. 45
R. 5. 22, 39, 21, 23, 2. 35
R. 6 von 30, 35, 23, 23, 2. 45
R. 7. 20, 36, 23, 23, 2. 40
R. 8. 12, 40, 21, 23, 2. 35
R. 9. 6, 41, 22, 23, 2. 30
R. 10. 2, 39, 25, 23, 2. 40
R. 11. 30, 39, 23, 23, 2. 45
R. 12. 10, 38, 23, 23, 2. 40
R. 13. 30, 35, 22, 23, 2. 100
S. B. 1, 35, 37, 23, 2. 116 Acres Reibrub und 40 in Stoppeln.
Erfragen Sie in meiner Office vor wegen Stadt von Landverträgen, die Sie einzeln wollen.

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.
Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum.
Geld zu verleihen auf farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen.
Versicherungen ausgeführt bei den zuverlässigsten Gesellschaften.
Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residenz-Kotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen.
— Office: Nächste Türe zur Bank of Commerce Humboldt. —
Humboldt Realty Company Limited.
J. A. Stirling, Manager.

Berlangt
Arbeiter welche in der neuen Ziegel-Fabrik arbeiten wollen in Bruno, Sask. Ständige u. lohnende Arbeit für fleißige Männer. Man schreibe sofort, oder spreche vor in Bruno, in der Office des Herrn Hamm.
The Bruno Clay Works Ltd
Wm. N. WEIR, Superintendent.

Zur gefl. Notiz.
Da ich mein Geschäft verläuft habe so erlaube ich alle die mit noch schulden ihre Rechnung bis zum 1. Mai in Ordnung zu bringen, da ich nach dem 1. Mai alle übrigen Rückstände einkollektieren lassen werde.
HERMAN NORDICK
Engelfeld, Sask.

„Kölnische Volkszeitung“
Wochen-Ausgabe
Reichhaltig! 16 Seiten Umfang
Vorzügliche Ergänzung für jedes deutsch-amerikanische Volk. Welt.
Ergänzungspreis für Kanada sowie überseesamt Amerika halbjährlich \$1.50, ganzjährlich \$2.00 postfrei unterzeichnet.
Der Bezug kann mittels Wechsel bezogen werden. Bestellungen werden sofort besorgt.
Bezug der „Kölnischen Volkszeitung“
Köln, Rhein.

mit der erkrankten Prognose vor- der an. Doch keine Kunde irgend- welcher Art brachte er dem harren- den Freier, den sein Idol für diese Nacht noch einmal grausamerweise im Arm der Ungewißheit schlummern ließ.

Aber schon um 8 Uhr am anderen Morgen hielt Dr. Max Meyer ein weißes Brieflein in die Hand. Mit vor Erregung kalt gewordenen Fin- gern riß er es auf, mit mehr und mehr sich runden Augen las er das Folgende:

„Sehr geehrter Herr Doktor! Zu meinem größten Bedauern bin ich nicht imstande, Ihre mich ehrende Anfrage mit einem freudigen Ja zu beantworten. Vor einem halben Jahre, kurz ehe Sie hierher an das Gymnasium kamen, erzählte uns von Ihnen Ihr Herr Vater, der Herr Professor König. Er sagte uns auch beiläufig, Sie seien schon seit einer Reihe von Jahren so gut wie verlobt mit einer jungen Dame in Ihrer Vaterstadt. In den Gedanken, mein ei- genes Glück bezahlen zu lassen mit dem einer anderen, die ältere Rechte geltend zu machen hat, würde ich mich, meiner ganzen Veranlagung nach, kaum hineinfinden können. Darum möchte ich an Sie, verehrter Herr Doktor, die erste Frage richten: Hatte Ihr Herr Vater ein Recht zu jener Äußerung oder nicht? Um ein schlich- tes, glattes „Ja“, oder „Nein“ als Antwort bittet sehr Ihre Getreue Sperling.“

Dr. Max Meyer war sich jetzt vor Aufregung in die Haare gefahren, wenn er vorne noch welche gehabt hätte. Ein einfaches „Nein“ — das konnte er freilich nicht glatt hin- schreiben! Sein Vater hatte ein Recht gehabt zu jener Versicherung. Schon sah Doktor Meyer vor seinem Wan- deschreibtisch und bemühte sich, Fräulein Sperling schriftlich über diesen Fall aufzuklären. Aber nach- dem er einige Zeilen hingeschrieben hatte, warf er den Federhalter bei- seite. Klang das nicht recht matt und wenig überzeugend? Für Aus- reden, für Ausflüchte würden Gertrud und ihre Mutter seine Worte halten. Unentzähliger Gebanke! Nicht glauben würde man ihm! Aber da war ja ein Rettungsanker: Der Vater selbst! Seufzend holte der Aufge- regte das grüne Kästchen mit der roten Marke aus dem Kommoden- kasten und machte sich auf den Weg. Es war ja Sonntag. Du war es wohl möglich, daß der Pro- fessor frei war und noch in seiner Wohnung weilte. Und mit Hilfe die- ser Marke ließ er sich zweifellos be- wegen.

Als Max Meyer vor seinen Ret- tungsanker hintrat, lag dieser noch mit etwas veraltertem Gesicht im Bett und erlusterie sich an einer Fein- bohntensammlung, die er sich mit großer Eist und Schläue zusammen- gegauert hatte.

Nach einigen erklärenden Worten überreichte der ältere Vetter dem jün- geren nicht ohne leises Erwidern den Brief der kleinen Sperling.

Mit unbedingtem Interesse stu- dierte ihn der Professor. Dann sprach er, während es um seine Mundwinkel zu suchen begann:

„Ja, was kann ich dafür, mein Mädchen? Hast Du mir etwa nicht 14 Tagen vor Deiner Ankunft ge- schrieben, ich sollte meiner gelamten weiblichen Bekanntschaft sagen. Du wärest schon verlobt — damit Du nicht unter ihren Heiratsgeflüsten zu leiden hättest?“

„Ja gewiß! Und nun wollte ich Dich fragen: Hast Du das Brief noch, in dem ich Dir das schrieb?“

Der Professor kugelte und warf ei- nen schnellen Seitenblick auf seinen Vetter. Dann jubte er die Achseln.

„Schwerlich, Max, glaube kaum.“

„Du sammelst alles, Karten, Kar- ten, Briefe, alles!“

„Alles was mir des Sammelns wert erscheint“, sprach der Schwager- lodie mit boshaftem Lächeln. „Ob ge- rade Deine Briefe.“

Schweigend zog der Vetter das grüne Pappkästchen aus seiner Brust- tasche hervor.

Raum hatte der Philatelist es er- kannt, so erlosch in seinem Ge- sicht der letzte Schein profaner Spott- lust.

„Wenn Du anständig bist — dann bin ich's auch“, sprach er voll männ- lichen Ernstes.

Fünf Minuten später stand Max Meyer wieder auf dem Trottoir. Die Marke war er los. Aber wenn er sich mit der Hand an die Herzgegend schlug, dann knirschte leise in seiner Brusttasche der schriftliche Ausweis seiner Würdigkeit. Oh, er hätte ja die Marke auch behalten können! Schon auf sein Wort hin hätte Ger- trud ihm geglaubt. Nun er ruhiger war, zweifelte er kaum mehr daran.

Aber, aber... wer konnte wissen, ob dann später nicht doch einmal ein Mädchen emportwachsen und sich zwischen ihn und die Gattin hätte drängen können? Nun war dies gän- zlich ausgeschlossen! Selbst in stel- tenloser Reinheit strahlend, über alle Zweifel erhaben, stand er vor der Ge- liebten da!

„Stolz wie ein Spanier Schritt er durch die Straßen.“

Raum hatte er in seiner Stube den Hut vom Haupt getan, so pochte seine Wirtin an die Tür: „Herr Doktor, die Frau, die vorhin schon 'mal da war, hat wieder einen Brief an Sie gebracht.“

Wieder hielt nun der Freier ein weißes Brieflein in der Hand, und wieder runden sich mehr und mehr seine ehrlichen Augen, als er den In- halt überflog.

„Lieber, hochverehrter Freund! Am besten wird es sein, ich schreibe Ihnen klipp und klar, wie alles kam. Als ich gestern abend Ihr mich so tiefbeglückendes Schreiben erhielt, ward ich vor den zweiwöchigen Ge- fühlens demal. Sie wissen ja, was ich glauben mußte. Und während ich noch mit mir kämpfte, sah Mama unten Ihren Vetter vorüberge- hen. Er ist Ihr Verwandter, und seine Mutter und meine Mutter wa- ren Jugendfreundinnen; darum war es keine Indiskretion, daß Mama ihn heraufrief und ihn auf Ehre und Ge- wissen fragte, was es mit Ihrer Ver- lobung für eine Bewandnis habe. Er hat es uns lachend eingelesen, und da wurden wir alle sehr lustig. Und ich bin vor Jubel und Glück und innerer Befreiung geradezu über- mütig geworden. In diesem, wie sonst fremden Zustand habe ich mir selber, leider, etwas recht Altheres einblafen lassen. Ihr Vetter meinte, ich sollte Sie doch eigentlich zur Strafe für Ihre einseitige Eheschey und für die bösen Grübelstunden, die Sie mir verursacht, ein wenig naden und hinhalten. Nach spät am Abend schrieb ich den Brief. Aber seit ich ihn vorhin abgeschrieben habe, hat mich alle Ruhe verlassen. Der Sie so ge- diegen und ernst sind, was mögen Sie von mir denken! Nehmen Sie, bitte, meine Unüberlegtheit nicht übel, und eilen Sie — zum Zeichen, daß Sie mir nicht böse find — recht, recht bald zu.“

Ihrer Sie sehnlichst erwartenden Gertrud.“

„So'n Holente!“ sprach der glück- liche Bräutigam nach einer Weile vor sich hin. „Darum hat er mir so nach- geglaubt.“

Einfluß des elektrischen Stroms auf die Pflanzen.

Seit dem Kindesalter in der Ent- deckung und Erforschung der Elektri- zität hat man Gedanken und Ver- suche darüber angestellt, wie diese Naturkraft auf die Entwicklung der Pflanzen einwirken dürfte. Schon vor 200 Jahren wurde die Frage aufgeworfen, ob und wie die at- mosphärische Elektrizität die Lebenswelt überhaupt und auch die Pflanzen be- einflusst. Mehr als 350 Arbeiten von verschiedener Feder haben sich seitdem mit der Aufklärung dieses Zusam- menhangs beschäftigt, aber ihre Er- gebnisse haben so abweichend gelaute, daß bis auf die Gegenwart eine voll- ständige Lösung des Rätsels noch nicht an Stimmen gefehlt, die einen solchen überhaupt leugnen.

Der deutsche Forscher Dr. Röbber hat sich seit fast fünf Jahren aus- schließlich damit beschäftigt, die Wir- kung der Elektrizität auf die Pflan- zen, darunter besonders der Rogge- wachse des Acker und Waldes, zu studieren. Hauptächlich wurde der Weizen für die Versuche angewandt, da er sich durch die Schnelligkeit der Keimung und des Wachstums zur Beobachtung empfahl. Die an dieser Pflanze gewonnenen Erfahrungen wurden dann geprüft und verallge- meinert durch Versuche an anderen Gewächsen, darunter an Roggen, Ho- fer, Gerste, verschiedenen Bohnen, So- gelmire, Naturrasen aus verschiedenen Gärten, und von Bäumen an der Weisstanne, Nieser und Fichte, Lärche, der fälschlich so genannten Alage, Birke, Linde, Rotbuche und Eiche. Endlich wurden auch niedere Pflanzen in den Bereich der Unter- suchungen gezogen, wie Moos, Al- gen und Pilze. Im ganzen wurden mehr als 1100 Experimente an mehr als 2 Millionen Pflanzen veranstalt- et, und dabei möglichst alle physika- lischen, chemischen und biologischen Faktoren durch Anwendung genauer Meßapparate in Rücksicht gezogen. Zur Kultur der Pflanzen dienten meist Porzellanbehälter, in denen die Samen in regelmäßigen Reihen von 100 Stück eingefäl wurden.

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

So'n Holente!

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Wittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 230 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Mo- schmitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläß- lichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserbauliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schrieben uns diesem Urteil voll und ganz an.

Beol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vä- ter- stellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Kofus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck. Titel, Familien- Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein- schaltbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Mo- schmitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauehrth. Einband zu Kofus, Glaubens- u. Sittenlehre



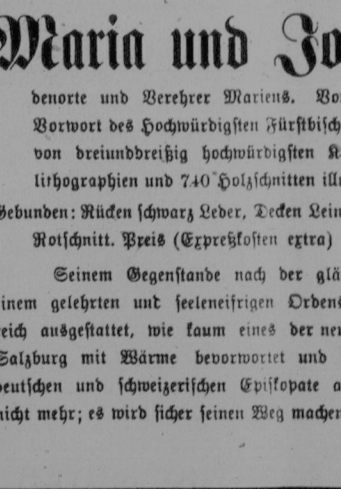
Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne u. d. Geistes des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Bussinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromotitel, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Mo- schmitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstückenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Kurfürstbischof von Breslau.



Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gna- denwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreieunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit seinen Original-Chromo- lithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Mo- schmitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

Wichtige Anz.

Die Eisberge in hellen Nächten auf See sichtbar?

Ueber die Frage, ob Eisberge in hellen Nächten auf See sichtbar sind, hat der amerikanische Forscher Abbot S. Taylor sehr bemerkenswerte Auskünfte gemacht. Der Glaube, sagt er, daß weiße Gegenstände bei Nacht sehr weit zu sehen seien, ist weit verbreitet und rührt davon her, daß die meisten Menschen gewohnt sind, nur die Dinge zu beachten, die die dunkle Erde oder dunkles Wasser als Hintergrund haben. In hellen Nächten, ja selbst in mondlosen Nächten wird der weiße, ovale Teil eines Berges oder einer anderen schrägen Fläche unsichtbar, wenn der Himmel den Hintergrund bildet. So wissen Seefahrer sehr wohl, daß die Dächer, die gewöhnlich gegen den hellen Nachthimmel deutlich zu sehen sind, in solchen Nächten nicht gesehen werden können, wenn sie eine Schneehede tragen. Man kann auch durch folgenden einfachen Versuch erfahren: Man stelle einen beliebigen dunkeln Gegenstand, etwa einen gefüllten Eimer, in größerer Entfernung auf, so daß man ihn gegen den hellen Nachthimmel sieht, dann wird man erstaunt sein, wie schnell sich der Gegenstand abhebt. Man lasse man denselben mit einem weissen Tuch bedecken und dieses schräg nach unten angehängt halten, dann wird das Ganze aus der Entfernung nicht mehr gesehen werden. Ähnlich verhält es sich mit Eisbergen, deren schräge obere Teile den hellen Himmel als Hintergrund haben; sie sind nicht zu sehen (aus großer Entfernung), weil sie vom Himmel soviel Licht empfangen, daß sie ihm fast gleichen.

Diefer Teile der schrägen Seiten eines Eisberges, die die See als Hintergrund haben, werden so etwas heller scheinen als das Wasser, sie treten aber kaum mehr hervor als etwa der schwache Schimmer auf dem Wasser, den ein Planet oder die Milchstraße erzeugt. Außerdem fallen über die unteren Teile der Eisberge oft so feil ab, daß ihre Duntelheit jenen schwachen Schimmer aufhebt. Darum sind Eisberge, deren oberer Teil aus den zuerst angeführten Gründen nicht wahrgenommen wird, ganz außerordentlich schwer zu erkennen. Ein Eisberg kann bei Nacht gesehen werden, wenn die Kimm (der natürliche Horizont) dahinter sehr hell ist, wie etwa kurz vor Sonnenaufgang oder kurz nach Sonnenuntergang oder beim Auf- und Untergang des Mondes, oder wenn die Bewölkung der Kimm hinter dem Eisberg am dünnsten ist; ist aber der Nachthimmel überall gleichmäßig hell, so kann kein Eisberg aus großer Entfernung gesehen werden, es sei denn, er werde dem Beobachter nur eine ganz feine Seite zu.

Amerikafahrt vor 100 Jahren.

Anfangs des ersten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts, des mächtigsten Schiffes aller Handelsflotten der Welt, in welchem schwimmenden Passagier und der Remford der transatlantischen Passagierbeförderung bis zur höchsten Verfeinerung getrieben sind und wohl kaum noch überboten werden können, mag ein Rückblick auf die Reisebedingungen nach der neuen Welt aus deutschen Häfen vor hundert Jahren nicht ohne allgemeines Interesse sein. Von Hamburg, Bremen oder Genua haben dort man die beschwerliche, nichts weniger als bequeme Seereise gemacht auf einem amerikanischen Schiffe an. Der Preis betrug von einem dieser Häfen nach Baltimore oder Philadelphia für die erste Klasse mit Einschluß der Kost am Kapitänsstisch 170 spanische Taler. Für die zweite Klasse hatte ein Passagier 10-18 Guineen zu zahlen, nur selten begnügten sich mit 12 Guineen. Die sogenannten Staterge-Passagiere mußten sich mit sehr mangelhafter Kost begnügen, auch wenn sie den anständigen Preis von 30 Guineen (nach heutiger Geldwert mindestens \$300) entrichtet hatten. Es wurde ihnen nämlich nichts als Pöttefleisch, Speck, Karoffeln, Rübding, Reis und Graupen vorgesetzt. Wein, Butter, Eier, Rasse, Tee und dergleichen mußten sie extra bezahlen und auf eigene Rechnung mitführen, wenn sie während der oft wochenlangen Fahrt die gewohnten Genüsse nicht entbehren wollten. Der geringere Fahrpreis ließ die Passagiere jedoch nicht mehr zu wünschen übrig. Wer die verabschiedete Summe beim Beginn der Reise zum Teil oder ganz schuldig blieb, hatte dem Kapitän eine Schuldverschreibung auszustellen, durch die er sich verpflichtete, sie bei der Ankunft in der neuen Welt einzulösen. War er dazu nicht imstande, dann durfte der Kapitän, so unglücklich es klingen mag, ihn auf eine bestimmte Reihe von Jahren förmlich als Leibeigenen verkaufen. In Philadelphia hatte sich deshalb die sogenannte „Deutsche Gesellschaft“ ausgedehnt, die dem Zweck gebildet, sich der neuen angestammten Kolonisten mit ihren Klagen und Beschwerden, die oft nur zu begründet waren, anzunehmen.

Reise in Kunoju.

Die Schicksale der verheirateten Kaiserin von China.

Hinter den Mauern der „Verbotenen Stadt“, des Sitzes der gestürzten Dynastie in Peking, ist nun auch die Frau geflohen, die bei dem Zusammenbruch des alten China die Sohle der Monarchie und der Mandchuh-Herrschaft am entschlossensten vertreten hat. Kaiserin Kungju war die Witwe der berühmten Kaiserin-Witwe Tschi, die 50 Jahre lang in China geherrscht hat. Diese bedeutende Frau mochte schon früh die Begabung der Kungju erkannt haben, die ihr in mancher Hinsicht ähnlich war, und da sie ihr unbedingt vertraute, vermählte sie sie mit ihrem Sohne, dem späteren Kaiser Kwangsi.

Die Ehe zwischen Kungju und diesem unglücklichen Herrscher war von Anfang an so unglücklich wie nur möglich. Gerade weil der Kaiser in seiner Gattin die Vertraute seiner Mutter sah, haßte er sie. So lebten die beiden fremd und feindlich nebeneinander; überdies blieb ihre Ehe kinderlos. Das Schicksal des Kwangsi ist bekannt. Er suchte das Reich der Mitte zu organisieren, erlag aber dem Widerstand seiner Mutter, die in diesen Reformbestrebungen den Anfang vom Ende erblickte. Der Sturz und die Gefangennahme des Kaisers hatte für seine Gattin befreiende Wirkung. In unglücklichen Umständen wurde sie in ihre Heimat überführt, er durfte in ihrer Abwesenheit niemanden empfangen als die dienenden Eunuchen und seine Frau. Auf die einen konnte sie sich ebenso sicher verlassen wie auf die andere, und das Spionagesystem in der „Verbotenen Stadt“ sorgte schon dafür, daß keine unzuverlässige Person in die Gemächer des Schwertkammerherrn drang.

In dieser Rolle der Spionin, die ihren eigenen Gatten anzuheben zu halten schien, blieb Kungju bis zu jenen Tagen des Jahres 1908, an denen die alte Kaiserin-Witwe und ihr Sohn fast zu gleicher Zeit vom Tode ereilt wurden. Der Thron ging nunmehr auf den kleinen Prinzen Puji, den Sohn des „Sümpfprinzen“ Tschün, über. Regent wurde der Vater des neuen Kaisers, das Haupt der Familie jedoch Kungju, die jetzt selbst den Titel einer Kaiserin-Witwe annehmen konnte. Sie war damals 35 Jahre alt und fühlte sich fast genug, um die Rolle ihrer armen Tante weiterzuspielen. In der Tat war es ihr Ehrgeiz, den Prinzen Tschün und seine Gemahlin leitend zu schubsen, um dann selbst die Macht zu ergreifen. In diesen Bestrebungen hatte sie den Widerstand nicht so sehr des Regenten selbst, als den seiner Frau zu überwinden, die auch zu jenen energischen Mandchuh-Tamen gehörte, die an Talents die Männer weit übertrafen. Hinter den Palastmauern entspann sich ein erbitterter Kampf, und Kungju wäre in diesem mit offizieller List geführten Spiel ohne Zweifel die Siegerin geblieben, wenn nicht die große Revolution allem ein Ende bereitet hätte.

Man kann sagen, daß die chinesischen Republikaner ihr Ziel sicher nicht so leicht erreicht hätten, wenn sie es mit der Kungju und nicht mit dem braven aber schwächlichen Prinzen Tschün zu tun gehabt hätten. Die Kaiserin-Witwe trat, als die Revolution im Süden ausbrach, dafür ein, die Bewegung energisch zu unterstützen. Aber Tschün ließ sich nach den ersten Mißerfolgen auf jene Verhandlungen ein, die bekanntlich zur Befreiung der Mandchuh-Dynastie geführt haben. Vergebens suchte Kungju die Mandchuh-Prinzen zum Kampf anzufeuern, sie fühlten sich nicht stark genug, dem Einflusse Kwangsi's zu begegnen, in dem die Dynastie nicht mehr retten konnte, hat sie die Unterschrift unter die Abdankungsurkunde gesetzt und sich in die „Verbotene Stadt“ zurückgezogen, in der sie den Sturz ihres Hauses also kaum um ein Jahr überlebt hat.

Eine große elektrisch betriebene Stadtlampe ist jetzt probeweise in London in dem Stadtteil von Marble Lane eingerichtet worden. Sie soll für das Personal der Stadtverwaltung und für alle Angehörigen der städtischen Behörden die Nachtstunden und den Tag liefern, insoweit für gegen 1000 Menschen. Zugleich aber ist vorgesehen, den Dienst dieser elektrischen Stadtlampe auch der öffentlichen Beleuchtung und dem einfacheren Publikum zugänglich zu machen. Die aufgestellten Apparate ermöglichen die Bereitung von Fleischspeisen, Gemüse und Kartoffeln sowie von Fisch; alle Mahlzeiten werden zu bestimmten Preisen abgegeben, damit die ärmeren Bevölkerungsschichten aus dieser Einrichtung, die einheimischen einen Versuch darstellt, Nutzen ziehen können.

Zugelaufen

am 11. April eine graue Mähre, 6 Jahre alt, 1200 Pfd. schwer.

John Ebert, Annaheim.

C. A. CARPENTER LUMBER CO.

Ein großer Vorrat von erstklassigen Baumaterial stets zur Hand.

Wir bitten um Ihre Kundtschaft und werden Ihnen die bestmöglichen Preise geben für erstklassige Waren.

C. A. Carpenter, Cudworth, Sask.

Dr. J. Brown MDLM Cudworth, Sask.

— Office bei der Apotheke. —

A. N. Winters & Co. Cudworth - Sask.

Bauholz und Baumaterialien

Alles was man braucht, wenn man baut.

Sprechen Sie bei uns vor

Sprechen Sie bei mir vor

wegen irgend welchen Bedarf in Hardware Qualität - unser Motto.

R. E. Moore, CUDWORTH SASK.

Agenten für den St. Peters Bote

Reisender Agent: Anton Hackl.

Localagenten: P. Rudolph, Humboldt.

P. Lorenz, Fulda u. Wilkfont

P. Matthias, Keosfeld.

P. Casimir, Dilger u. Dead Moose Lake.

P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.

P. Chrysothomus, Bruno und Danu

P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.

P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld Beauvamp.

Philipp Hoffmann, Annaheim.

Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.

Scraphim Schöndler, Coblenz und Umgebung.

Ant. Leboldus, S. Qu'Appelle, Sask.

Wend. Leboldus, Vibaak, Sask.

Wich. Schur, Calgary, Alta.

Jos. Vergees, Waterloo, Ont.

V. Beingshner, Formosa, Ontario.

Geo. Vohringer, Walkerton, Ont.

Wich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask.

H. Gartner, Dilke, Sask.

Em. Schnell, Marienthal, Sask.

Münster Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen No. 1 Northern, Hafer No. 2 C. W., Fütterweizen No. 1, etc.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, etc.

Farmer aufgepaßt

Wir mahlen dem Farmer seinen eigenen Weizen zu Mehl für nur 25 Cts. per Bushel und geben ihm alles Mehl, Shorts und Kleie zurück.

Der Bushel Weizen ergibt, je nach Qualität, 30 bis 38 Pfd. Mehl.

Weizen der weniger als 30-Pfund ergibt, ist nicht wert gemahlen zu werden. Wenn Sie guten Weizen haben, nehmen wir gerade so lieb Weizen fürs Mahlen. Wir kaufen auch für unseren eigenen Bedarf Weizen; Red Hife und Marquis vorgezogen. Höchster Marktpreis wird bezahlt.

Wir garantieren Ihnen Zufriedenheit, wenn Sie uns gute Weizen bringen.

Aus schlechtem, schmutzigem, erprobtem Weizen können wir weder Qualität noch Quantität erzielen, darum verlangt nichts Unmögliches.

Haben Sie schon ausgerechnet, was für einen großen Profit Sie durch das Mahlen erzielen. Wir rechnen es für Jeden aus, damit er genau sieht was er verdient hat. Bis jetzt laßt der Profit per Bushel von 25 bis 50 Cts. Können Sie schneller mehr Geld verdienen?

Farmer die weit herkommen, möchten uns im Voraus benachrichtigen, damit sie nicht so lange warten brauchen.

The Saskatchewan Creamery & Milling Co. Annaheim, Sask.

Zwei unserer Hauptwaren.

Die Royal Mahm-Separatoren. Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht ausfordern, ohne einen zu sein.

Preis \$50 bis \$90.

Harford Malleable Kochöfen. Der Harford ist unzerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Backofen und wird als vollkommener Backofen garantiert. Preis \$60-\$85.

RITZ & YOERGER HUMBOLDT SASK.

Entlaufen in Watson.

Dunkelgraue Mähre, 5 Jahre alt, 1200 Pfd. schwer. - Auskunst erbittet

Otto Waelti, Watson, Sask.

Berlangt

werden tüchtige Vertreter für die schönsten Hauptplätze in der aufblühenden Stadt Wabasca. Wir zahlen guten Lohn an gute Männer. Auch suchen wir Leute die fertig sind Office zu leiten. Wegen Einzelheiten wende man sich an

A. N. SCHNEIDER, EDMONTON, ALTA.

Fr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundtschaft. - Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren

Reding & Casper Cudworth, Sask.

Zu verkaufen

gegen Erntebzahlung. Ich biete die Nordhälfte und S. D. 1/2 S. 18 und die Nordhälfte von S. 28 und S. 18 1/2 von S. 10, alles in Township 37, Range 20, w. 2. Meridian zum Kaufe an. Ebenso die ganze Section 12 in Township 38, R. 21, w. 2. W. Alles in der Nähe von St. Gregor u. Münster, Saskatchewan.

Ich möchte eine kleine Anzahlung gleich haben und den Rest gegen Erntebzahlung, oder wenn der Käufer wünscht, so kann er gleich eine Anzahlung machen und den Rest stufenweise bezahlen. Ich verkaufe irgend ein Stück oder jedes Viertel repariert, je nach Wunsch. Auf S. 12 sind etwa 100 Acres gebräutet, es sind 2 Häuser darauf und eine stehende Quelle. Man wende sich an

NIC. MEYER MELROSE - MINN.

THE CENTRAL MEAT MARKET

frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrication amackerter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

Al. Ecker, Humboldt, Sask.

Schicken Sie Ihr Getreide an JOHN BILLINGS & Co. Winnipeg. Lizenzierte und kationierte Getreide-Kommissionshändler. Liberale Vorschüsse. Prompte Erledigung. Reelle Bedienung.

THE HUMBOLDT FURNITURE CO. Smith & Co., Eigentümer. Möbelwaren, Leichenbestattungsarränge, Kränze, etc. Einrahmen von Komposition, Holzgips u. anderen Bildern eine Spezialität. Preise und Qualität recht.

Drewrys Redwood Lager gebräut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister. Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford. E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhren, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Krystallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen. M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heilars-Kyngs- und Jagd-Kyngs-Aussteller, Humboldt, Sask.

ROBIN HOOD FLOUR IS DIFFERENT Robin Hood Mehl übertrifft alles jemals gemahlene Mehl. Wir garantieren Ihnen Ihr Geld zurück zu geben, wenn das Robin Hood Mehl nicht besseres und mehr Brot gibt als irgend ein Mehl, das Sie jemals gebraucht haben. Eine Garantie in jedem Sack. Versuchen Sie es auf unser Risiko hin. Verkauft bei BRUSER BROTHERS, HUMBOLDT, SASK.

Der Frühling kommt Er muß kommen weil wir große Sendungen von Schnittwaren, Sommer-Dreh-Waren, Musselin, Poplin, De Luxe Waistings, Alexandra Suitings, Satin, Prints etc. erhalten haben, die wir Ihnen bei nächster Gelegenheit mit Freuden zeigen möchten. Zu Stiefeln und Schuhen für Damen und Herren, Mädchen und Knaben ist unser Vorrat jetzt vollständig. Wenn Sie ein Paar Schuhe für irgend ein Familienmitglied brauchen, so können wir Sie ausstatten zu den niedrigsten Preisen. Sprechen Sie bei der Great Northern vor beim Einkauf Ihrer Bedürfnisse; denn wir haben immer die Waren, die Sie brauchen und zu den rechten Preisen. The Great Northern Lumber Co. Humboldt, Sask.

die Atte... nadas... Muenster... Das T... (Railway... neue Kart... die drei P... halten, M... über dies... fenders r... betriff... unentgelt... schreibt... Architekt... Pläne für... meronstra... errichtend... gma, die... Wifchofs... wird im... sein wie d... sary Rich... wand von... Der Gef... ving Sask... beträgt 5... bei ist de... brände ve... mitgerech... Am 30... wurde Not... Erlasses d... von Sask... (City) er... Ein tran... das leicht... Schiefwafl... tragen. E... nahm ein... einer Zim... auf seine... die im Zim... chen von... hied. Der... das Kind... Schwester... Aufkommen... Swift G... wohner. Herr A... intendent... und Briti... hat betam... Jüge bis... der genam... Am 28. Ap... C. Pieper i... das, von h... schnell auf... strengung... schäfte in d... brante d... wurden de... entfesselt... Regergel... Telephona... von H. M... von W. S... und Buchh... Warenhaus... die Apothe... von Montz... C. Wahn, Reggerei... thele von... von J. Lar... und eine l... neter Gebä... nieder. 3... \$110,300. Letzte B... reichliche... in Winnip... sofort auf... Der Gef... Manitoba... tetjahres 1... gefamt \$4... allein auf... rend der M... die übrige...